Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rank", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für 1/4 Jahr	für 2 Monate	für 1 Monat
	M. 2.—	M. 1.35	M. 0.70
bei der Post	„ 1/4 „	„ 1.80	„ 2 „	„ 1.20	„ 1 „	„ 0.60
Postbestellgeld	„ 1/4 „	„ 0.42	„ 2 „	„ 0.28	„ 1 „	„ 0.14

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag. Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Alemissen, Alendorf, Remissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bergdorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Blomberg, Blomberg, Böstingsfeld, Brake, Brakelsiek, Brelingheide, Brokhausen, Brunskamp,

Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lot, Lübbenhausen, Mackenbruch, Meinberg, Meierstal, Meierstelb, Melmberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide L. D., Pivitsheide S. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Stubbeide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Wadenhausen, Wöhrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup R. D. Wellentrup L. D., Lipp. Wellberg, Wöllentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 29. Detmold, Montag, 4. Februar 1907. 140. Jahrgang.

An die Wähler im Lande!

Für die morgige Stichwahl machen wir die Wähler im Lande darauf aufmerksam, daß jedermann berechtigt ist, ob er Wähler ist oder nicht, sich im Wahllokale aufzuhalten, von Beginn der Wahl an bis zum Schluß der Ermittelung des Ergebnisses. Wir haben Nachricht erhalten, daß bei der Hauptwahl am 25. Januar Wahlvorsteher hie und da dieses Recht verletzt haben. So wird uns ein besonders krasser Fall aus einem Wahlbezirk mitgeteilt, wo der zur konservativen Partei gehörige Wahlvorsteher, als es an die Ermittelung des Ergebnisses gehen sollte, alle Anwesenden hinauswies und nur einen notorisch zur konservativen Partei gehörigen Lehrer aufforderte, der Auszählung der Stimmen beizuwohnen. Die hinausgewiesenen Wähler versuchten dann den Vorgang der Wahlermittelung durch das Fenster des Wahllokales zu beobachten. Doch auch dieses wollte der Wahlvorsteher nicht gestatten.

Ein solches Verfahren des Wahlvorstehers ist gesetzwidrig. § 9 des Reichswahlgesetzes bestimmt ausdrücklich:

„Die Wahlhandlung sowie die Ermittelung des Wahlergebnisses sind öffentlich."

Das heißt mit anderen Worten: Jedermann ist berechtigt, der Wahl und der Auszählung der Stimmen beizuwohnen und genau zu beobachten.

Wir bitten unsere Freunde im Lande von diesem Rechte ausgiebigen Gebrauch zu machen. **Das ist nötig, gerade weil es sich diesmal um eine konservative Stichwahlkandidatur handelt. Denn die erwähnte Gesetzesverletzung wird wie die Geschichte der Wahlprüfungen lehrt, besonders häufig von konservativen Wahlvorständen verübt.**

Sollte eine solche Gesetzesverletzung auch morgen bei der Stichwahl irgendwo vorkommen, so bitten wir unsere Freunde, uns das sofort zu melden. Wir werden dann dafür Sorge tragen, daß der betreffende Wahlvorstand zur Rechenschaft gezogen wird.

* * *

Auch ersuchen wir die Wähler, genau darauf zu achten, daß überall folgende Bestimmung des § 12 des Wahlreglements peinlich beachtet wird:

„Zu keiner Zeit der Wahlhandlung dürfen weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig sein. Der Wahlvorsteher und der Protokollführer dürfen sich während der Wahlhandlung nicht gleichzeitig entfernen; verläßt einer von ihnen vorübergehend das Wahllokal, so ist mit seiner zeitweiligen Vertretung ein anderes Mitglied des Wahlvorstandes zu beauftragen."

Auch etwaige Verstöße gegen diese Bestimmung bitten wir uns unverzüglich zu melden.

* * *

Wessen man sich von konservativen Wahlvorstehern zu versehen hat, lehrt auch folgender Fall, der aus Schackwalde im Wahlkreis Elbing-Marienburg berichtet wird:

Der Vertrauensmann einer Partei wurde wider alles Recht bei der Auszählung der Stimmzettel von dem Gemeindevorsteher, der auch Wahlvorsteher war, aus dem Lokal gewiesen. Der Vertrauensmann beobachtete nun durch das Fenster folgendes:

„Die Suppenterrine, als Wahlurne, war umgestürzt. Auf dem Tische lagen die Kuverts mit den Stimmzetteln **und der Wahlvorstand war emsig an diesen Kuverts beschäftigt!** Diesem Treiben sah der Vertrauensmann eine Weile zu, bis er von einem Mitgliede des Wahlvorstandes, einem Herrn Dorr aus Schackwalde, bemerkt wurde, der erschrocken aufrief: „Um Gotteswillen laßt sein, er steht am Fenster!" Ein anderes Mitglied des Wahlvorstandes deckte dann schnell eine Zeitung über die ganze Geschichte. Ob es sich hier um eine vom Gesetz mit schweren Strafen bedrohte Handlungsweise handelt, wird die Untersuchung lehren.

* * *

Ferner empfehlen wir den Wählern, welche der Auszählung der Stimmen beiwohnen wollen, dringend, aufzupassen, daß folgende Bestimmungen der Paragraphen 17 und 18 des Wahlreglements sorgfältig beachtet werden:

§ 17. Die Umschläge werden aus der Wahlurne genommen und uneröffnet gezählt. Zugleich wird die Zahl der Abstimmungsvermerke in der Wählerliste festgestellt. Ergibt sich dabei auch nach wiederholter Zählung eine Verschiedenheit von der ebenfalls festzustellenden Zahl der Wähler, so ist dies nebst dem etwa zur Aufklärung Dienlichen im Protokoll anzugeben.

§ 18. Sodann erfolgt die Eröffnung der Umschläge und Stimmzettel. Einer der Beisitzer öffnet jeden Umschlag, nimmt den Stimmzettel heraus und übergibt diesen dem Wahlvorsteher, der ihn **laut** verliest und nebst dem Umschlag einem anderen Beisitzer zur Aufbewahrung bis zum Ende der Wahlhandlung weiterreicht. Der Protokollführer nimmt den Namen jedes Kandidaten in das Protokoll auf, vermerkt dabei jede dem Kandidaten zugefallene Stimme und zählt die Stimmen **laut**. In gleicher Weise führt einer der Beisitzer eine **Gegenliste**, welche ebenso wie die Wählerliste beim Schlusse der Wahlhandlung von dem Wahlvorstande zu unterschreiben und dem Protokolle beizufügen ist."

* * *

Auf eine weitere bei konservativen Wahlvorstehern häufig beobachtete Gesetzesverletzung machen wir die Wähler aufmerksam durch Wiedergabe eines von der Königsberger Hartungschen Zeitung berichteten Vorganges aus dem Wahlkreise Fischhausen:

Die Couverts wurden in der als Wahlurne benutzten Suppenterrine sorgfältig übereinander geschichtet und die Wähler unter fortlaufender Nummer in ihrer Reihenfolge notiert. Bei Entleerung der Urne wurden sodann die sorgfältig aufeinander geschichteten Couverts herausgenommen und bei der Durchzählung vom Wahlvorsteher ebenso sorgfältig wieder übereinander gestapelt, nur mit dem Unterschiede, daß nun das Couvert des letzten Wählers unten, des ersten Wählers oben zu liegen kam. Die aus dem Couvert entnommenen Stimmzettel wurden dann von einem Beisitzer dem Wahlvorsteher gereicht und von diesem mit den Namen auf der vor ihm liegenden Wählerliste verglichen. Auf diese Weise erfuhr der Wahlvorsteher, wie jeder Wähler gewählt hatte.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jeder Versuch, das Geheimnis der Stimmabgabe aufzuheben, strafbar ist.

An die freisinnigen Wähler Lippes.

Freisinnige Wähler!

Ihr, die Ihr nicht der Lippischen Liberalen Volkspartei angehört, Ihr, die Ihr Euch zur Freisinnigen Volkspartei zählt! Ihr, die Ihr am 25. Januar nicht unserem Kandidaten Dr. Neumann-Hofer, sondern die Ihr Herrn Karl Heynemann gewählt habt! An Euch richten wir, in letzter Stunde vor der Stichwahl, diese Worte.

Wir bitten Euch, bei der Stichwahl nicht verstimmt zu Hause zu bleiben. Wir bitten Euch, Eure Stimme nicht dem Konservativen, Herrn Riekehof-Böhmer, zu geben. Wir bitten Euch, morgen Eure Stimme für den freisinnigen Kandidaten Dr. Neumann-Hofer abzugeben.

Angesichts der Tatsache, daß unser Kandidat in der Hauptwahl einen Vorsprung von 3400 Stimmen vor dem konservativen Kandidaten hatte; angesichts der Tatsache, daß der sozialdemokratische Parteivorstand die hinter ihm stehenden Wählermassen aufgefordert hat, morgen ihre Stimme für unseren Kandidaten abzugeben, werdet Ihr uns zugeben, daß wir einigen Grund haben, den Sieg unseres Kandidaten für nahezu gesichert zu halten. Wir bitten Euch also nicht aus eigener Parteinot. Wir bitten um Eure Stimme nicht unserer Partei wegen, nicht unseres Kandidaten wegen, wir bitten um Eure Stimmen wegen **der gemeinsamen Sache des Liberalismus in unserem Lande.**

Soll es heißen, daß die Sozialdemokratie allein das Verdienst hat, mitgeholfen zu haben, unser Land dem Freisinn zu bewahren vor den Fängen der Reaktion, die sich nach ihm ausstreckt? Daß die Sozialdemokratie allein von den in der Hauptwahl Unterlegenen ein reifes politisches Urteil bewiesen hat? Daß der lippische Freisinn Männer erzeugt hat, die eine Partei führen helfen, welche den Freisinn vielfach noch glühender gehaßt hat als die Sozialdemokratie? Geschähe das, würde nicht ganz Deutschland mit Fingern auf uns weisen?

Aber man sagt Euch: Herr Riekehof-Böhmer ist gar kein so reaktionärer Mann. Nun, so fragt Euch doch: **Wer** sagt Euch das? Dieselben Leute sagen Euch das **nach** der Hauptwahl, die Euch **vor** der Hauptwahl gesagt haben: Herr Riekehof-Böhmer ist ein reaktionärer Finsterling (Flugblatt der Freisinnigen Volkspartei). Dieselben Leute sagen Euch **nach** der Hauptwahl: Herr Riekehof-Böhmer ist kein Lebensmittelverteuerer, die Euch **vor** der Hauptwahl gesagt haben: „Der konservative Kandidat ist hauptsächlich der Vertreter der „extrem" agrarischen Interessenpolitik, die dem deutschen Volk die höheren Lebensmittelpreise beschert hat und einer gesunden Handelspolitik Schwierigkeiten bereitet." (Wahlaufruf der Freisinnigen Volkspartei.) Wann haben nun diese Leute die Wahrheit gesagt? Vor oder nach der Hauptwahl? Ist das Wort solcher Männer, die sich innerhalb weniger Wochen so seltsam widersprechen, Eures Glaubens wert?

Aber Herr Riekehof-Böhmer hat selber in diesen Tagen in Zeitungsannoncen die Erklärung abgegeben, daß er sich im Reichstage jeder Aenderung des Reichswahlrechts und ebenso einer Erhöhung der Korn- und Viehzölle und der Tabaksteuer widersetzen würde, und in einem offenen Briefe an seinen Freund Heynemann hat er erklärt, er würde für eine Einschränkung des Koalitionsrechts wie für Ausnahmegesetze nicht eintreten. Und nun jubeln jene gewissen Leute und sagen Euch: Nun ist für einen Freisinnigen jeder Grund weggefallen, nicht für den konservativen Herrn Riekehof-Böhmer gegen den freisinnigen Herrn Neumann-Hofer einzutreten.

Freisinnige Männer von Lippe! Welch eine Meinung müssen jene Leute von Eurer Urteilskraft und Eurer politischen Bildung haben, wenn sie glauben, durch solche Versicherungen Euch Eurer liberalen Pflicht abwendig machen zu können! Um wie viel tiefer müssen sie Eure Urteilskraft und politische Bildung eingeschätzt haben als die der Sozialdemokraten, die über jene Versicherungen schweigend hinweggegangen sind! Freilich, wenn Herr Riekehof-Böhmer öffentlich erklärt, er würde **gegen** das und das und **für** das und das stimmen, so erweisen wir ihm selbstverständlich die Gerechtigkeit, es ihm zu glauben.

Aber Ihr werdet folgende Erwägungen anstellen: Warum gibt Herr Riekehof-Böhmer erst jetzt die Erklärungen ab, unmittelbar vor der Stichwahl, wo man ihm Hoffnung auf Eure Stimmen gemacht hat? Warum bekennt sich Herr Riekehof-Böhmer jetzt als Anhänger des Reichswahlrechts und der Koalitionsfreiheit und als Gegner der Korn- und Viehzölle und der Ausnahmegesetze, während er vordem im Reichstage von 1893—1898 den entgegengesetzten Standpunkt hatte, als Mitglied der konservativen Partei haben **mußte**? Und warum erklärt Herr Riekehof-Böhmer nicht auch zugleich, er trete aus der konservativen Fraktion und aus dem Bunde der Landwirte, dessen Vorsitzender für Lippe er immer noch ist, aus, da er jetzt Anschauungen vertritt, die mit denen jener Verbände unvereinbar sind? Die Antwort auf diese Fragen überlassen wir Euch selbst.

Also Herr Riekehof-Böhmer wird gegen Aenderung des Wahlrechts, gegen Erhöhung der Zölle, gegen eine Einschränkung des Koalitionsrechts und gegen Ausnahmegesetze eintreten, wenn er diesmal in den Reichstag gewählt wird. Das steht fest, denn er hat es versprochen. Aber er konnte es gut versprechen. Denn alle diese Dinge stehen in den nächsten fünf Jahren nicht in Frage. Ständen sie in Frage, so würde Herr Riekehof-Böhmer seine Erklärung nicht abgegeben haben, oder die konservative Partei und der Bund der Landwirte würden ihn ausstoßen. Nicht um eine Abänderung des Reichswahlrechts handelt es sich — denn die würde nach dem Ausfall der Wahlen die Regierung des Fürsten Bülow nicht zulassen, wie er noch vorgestern laut unten abgedrucktem Telegramm an die Münchener Neuesten Nachrichten wiederholt erklärt hat —, sondern um eine gerechtere Einteilung der Wahlkreise. Und die braucht der Liberalismus wie das tägliche Brot. Nicht um eine **Erhöhung** der Vieh- und Kornzölle handelt es sich — denn die sind bis 1912, gerade so lange, als das Mandat des Herrn Riekehof-Böhmer dauern würde, festgelegt —, sondern um eine **Ernie-drigung**, sowie um die noch ausstehenden Handelsverträge mit Amerika, England und Spanien, denen sich die Konservativen auf das hartnäckigste widersetzen, und die das arbeitende, das handel- und gewerbetreibende Volk doch braucht wie das tägliche Brot. Nicht um eine **Einschränkung** des Koalitionsrechts handelt es sich — denn, genau besehen, haben wir ja noch überhaupt kein Arbeiterkoalitionsrecht —, sondern um eine **Erweiterung**, besonders auch für die Landarbeiter. Und die braucht der Liberalismus wie das tägliche Brot, um die unerträglich werdenden sozialen Gegensätze abzumildern. Nicht um Einführung neuer Ausnahmegesetze handelt es sich — denn die ist bei der geschlossenen Phalanx vom Zentrum bis zu den Sozialdemokraten ohnehin unmöglich —, sondern um Aufhebung der bestehenden, die der Liberalismus immer wieder und wieder verlangen muß. Also Herr Riekehof-Böhmer konnte seine Erklärung ruhig abgeben, ohne dadurch in praxi um ein Haar breit liberaler zu werden und ohne dadurch aufzuhören, liebes Kind bei den Konservativen zu bleiben.

Aber ob Herr Riekehof-Böhmer für diejenigen freisinnigen Forderungen ist, auf die allein es in der nächsten Legislaturperiode ankommt: für gerechtere Einteilung der Reichswahlkreise, Herabsetzung der drückendsten Zölle, Abschluß liberaler Handelsverträge, Ausbau des Koalitionsrechts, besonders auch hinsichtlich der Landarbeiter, und ferner: Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung, wirkliche Rechtsfähigkeit (nicht Unrechtsfähigkeit) der Berufsvereine, liberale Revision des Strafgesetzes, liberale Neugestaltung der Straf- und der Zivilprozeßordnung, Wiederherstellung von Treu und Glauben im Handelsverkehr, weitere Modernisierung der Militärgerichtsbarkeit mit Ausrottung des unmoralischen und unchristlichen Duellzwanges, gerechtere Verteilung der Reichslasten durch direkte Reichssteuern — darüber erfahren wir nichts. Wäre er auch dafür, nun, dann würde er damit Mitglied der freisinnigen Volkspartei oder der Lippischen Liberalen Volkspartei werden, und wir würden ihn ohne weiteres gern in unseren Reihen aufnehmen. Ist er aber nicht dafür, so ist er nach wie vor ein echter und gerechter Konservativer, und wenn Ihr ihn wählt, so wählt Ihr einen **Feind**!

Nun sagen Euch jene Leute ferner, die Lippische Liberale Volkspartei habe die Freisinnige Volkspartei, und unser Kandidat habe Euren Kandidaten beleidigt. Freisinnige Wähler von Lippe! Ihr braucht Euch bloß zu erinnern, was die Lippische Landeszeitung auf der einen Seite, und was die Tageszeitung in Detmold, die Volkszeitung in Lemgo, der Allgemeine Anzeiger in Salzuflen auf der anderen Seit seit Anfang dieses Jahres geschrieben haben. Und dann legt Euch die Frage vor: **wer** beleidigt hat? Und wenn Ihr antwortet: das kommt auf das Konto der Zeitungskonkurrenz, das geht uns nichts an — so erinnert Euch, welche Nebeltaten und Erdichtungen Eure aus Berlin bezogenen Agitatoren unserem Kandidaten an den Kopf geworfen haben — Ihr werdet sie wohl alle noch herzählen können — und nennt uns, wenn Ihr könnt, auch nur eine einzige persönliche Schmähung, die unser Kandidat dem Eurigen zugefügt hätte! Er hat ihn allerdings immer für einen Mann erklärt, dessen Freisinn ihm nicht stichhaltig schien. Das ist ein **politisches** Urteil, kein persönliches. Und gibt der Briefwechsel zwischen Freund Heynemann und Freund Riekehof-Böhmer ihm nicht recht? Und wälzt Ihr die Schmähungen der gegnerischen Presse auf das Konto der Zei-

---

Albumblätter.

Die Wissenschaft verleihet Kraft, kein Gold,
Und die Kraft macht reich und arm,
Reich, wenn sie ernähret,
Arm, wenn sie zerstöret

J. v. Liebig.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Nore lächelte und ihre Augen strahlten, und ihr Herz war voll Glaube und Zuversicht, stark wie ihre Liebe. —

Und nicht lange dauerte es, dann hörten sie den raschen, elastischen Männerschritt, ein eiliges Klopfen und Olden trat ein. — Helene von Enders reichte ihm die Hände. — „Alles Glück über Sie beide", sagte sie — und ihre ernsten Augen schimmerten feucht. —

Dann saßen sie gemeinsam in dem kleinen Zimmer, das Brautpaar eng umschlungen, Frau von Enders in ihrem bequemen Sessel, und es mußte nun doch so manches Ernste besprochen und überlegt werden.

Frau Hellwig von dem Verlöbnis schriftlich zu benachrichtigen, war ausgeschlossen; sie mußte überhaupt erst allmählich darauf vorbereitet werden, mußte Olden erst kennen lernen. Die Gesundheit, die Nerven der verzogenen Frau mußten unter allen Umständen berücksichtigt und geschont werden. Nore war vierundzwanzig Jahre alt, es stand ihr somit die Entscheidung für ihre Zukunft frei, aber die einmal bestehenden Verhältnisse, Liebe und Sorge für die Mutter, waren doch starke Faktoren und auch in diesem Fall ausschlaggebend und bestimmend.

Frau von Enders versprach ihre Unterstützung, und man setzte große Hoffnungen auf ihren schon erprobten Einfluß.

An diesem Abend speisten die Drei à part draußen auf der Veranda. Frau von Enders bestellte ein kleines Extra-Souper, so gut es in der Eile zu beschaffen war, junge Hähnchen mit Spargel, und dem alten Rüdesheimer folgte Heidsieck Monopol. In einer behaglichen Ecke hatten sie sich etabliert, die Sichel des Halbmonds schwebte am tiefblauen Nachthimmel, die frische, würzige Luft der Harzer Berge strich um ihre Stirnen. Die Champagnerkelche klangen leise aneinander, und die Augen des jungen Paares grüßten sich in Liebe; die Blicke der Frau aber suchten still träumend die Ferne. Die Jungen dachten an die Zukunft, wie sie sein sollte, die andere dachte an das Leben, wie es wirklich ist.

— — — — — — — — — —

Das war Reinhard Oldens und Nore Hellwigs Verlobungsfeier.

Frau Charlotta Hellwig schwankte zwischen herben Anklagen gegen das Schicksal, das keine ihrer Lebenserwartungen erfüllt in einem vergeblichen Ringen nach Ruhm und Verdienst auf dem Gebiet der Malerei.

Sie war in ihrer Jugend sehr hübsch und vielumworben gewesen; aber die ehrlichen Freier blieben aus, nachdem sie einen gutsituierten, älteren Gutsbesitzer ausgeschlagen, weil ein polnischer Graf mit schönklingendem Namen und eleganten Allüren ihr von Liebe gesprochen und ihre Erscheinung mit dem Bilde der Gräfin Potocka verglichen hatte; der Vergleich entsprang der Auffassung eines blind Verliebten, und außer einer schönen Erscheinung und einem schönen Namen besaß der Graf nichts, was er seiner Gattin bieten konnte, — da Charlotta nicht viel in die Wagschale zu werfen hatte, zog sich der Graf zurück und folgte mit besserem Erfolg den Spuren einer jungen Amerikanerin, in der er abermals eine Personifizierung der Gräfin Potocka entdeckte und deren Vater ihm eine glänzende Mitgift zusicherte. Charlotta grollte, weinte und wandte sich der Kunst zu. Ein Maler fand, daß sie ein ganz hübsches Talent besaß, und sie leistete auch ganz Nettes. Ein Bild von ihr kam auf die Kunstausstellung. Zu jener Zeit starben kurz hintereinander ihre Eltern, und sie blieb verwaist, mittellos und weit über die Jugendblüte hinaus zurück.

In dieser Verlassenheit war es die Liebe und Treue des einst abgewiesenen Verehrers, die sich bewährte. Ferdinand Hellwig liebte sie aufrichtig und bot der Einsamen zum zweiten Mal Herz, Hand und ein freundliches Heim. Dieses Mal sagte sie nicht wieder „nein".

Die Hochzeit wurde bald und der Trauer wegen in aller Stille gefeiert.. Wenige Tage später traf die Nachricht ein, daß ihr Bild einen recht gut zahlenden Käufer gefunden; dieser anscheinende Glücksfall wurde ihr Verhängnis. Statt ihrer Wirtschaft widmete sie sich ausschließlich ihrer „Kunst", betrachtete den zu erwartenden Familienzuwachs nicht als eine Freude, sondern als ein Hindernis, sich ihrem „eigentlichen" Beruf ganz zu widmen, und machte ihrem gutherzigen Mann das Leben nach allen Richtungen hin sauer. Die Geburt ihres Kindes vermochte nichts daran zu ändern. Dies Kind war Eleonore. Was an Sonnenschein in ihr junges Dasein fiel, kam vom Vater; abgöttisch liebte der in seinen Hoffnungen und Glücksträumen arg getäuschte Mann sein Töchterchen, und je mehr es heranwuchs, je inniger wurde das Verhältnis zwischen Vater und Tochter, je tiefer gähnte die Kluft zwischen den Gatten; dazu kamen noch schwere pekuniäre Sorgen, das Gütchen war klein, hätte aber, wenn Hellwig in seiner Gattin eine Stütze und Helferin gefunden, der Familie immerhin ein anständiges Auskommen gewähren können. So wie die Verhältnisse lagen, war es nicht möglich, es ging langsam bergab — wie ein Wagen, der einmal ins Rollen gekommen, und in dem Wagen Familienglück, Eintracht, Liebe und gegenseitige Hochachtung.

Unter diesen Verhältnissen wuchs Nore auf. Mit scharfem Verstand und feinem Empfinden begabt, fand sie bald heraus, wem die Schuld beizumessen, und als sie, fünfzehnjährig, plötzlich den Vater verlor, war ihr Schmerz grenzenlos.

— — — — — — — — — —

Das Gütchen wurde verkauft und es blieb der Witwe und ihrem Kinde wenig genug; ihre Lage wäre eine trostlose gewesen, wenn Lore nicht von einer reichen Pate ein ansehnliches Legat geerbt, wodurch sie und die Mutter in Verbindung mit den Zinsen des kleinen Vermögens ein einigermaßen nach außen hin anständiges Leben hätten führen können.

Charlotta schickte ihre Tochter in ein vorzügliches Dresdener Pensionat, sie selbst ging nach Düsseldorf, später nach München, um sich in ihrer Kunst weiter zu bilden. Das junge Mädchen litt schmerzlich unter dieser Auflösung aller bestehenden Verhältnisse, und unvergeßlich für ihr ganzes Leben blieb ihr der letzte Morgen, an dem sie das Gut und das Grab des Vaters verlassen mußte.

Ein sonniger, wunderschöner Sommertag war's, in der Linde vor Nores Fenster sangen und zwitscherten die Vöglein, auf den Blumen und Rasenplätzen des Gartens glitzerte der Tau in den Strahlen der Frühlingssonne, im Weiher ruderten Enten und Schwäne durch die schillernde Flut und anmutige Weidenzweige neigten sich wiegend hin und her. Im Hof standen zwei vollbeladene Möbelwagen, in den Zimmern war's öde und leer, und ihr leichter Schritt hallte unheimlich durch die Räume, die so viel Liebe und Leid umschlossen, in denen das Kind so manche glückliche, das heranwachsende Mädchen so manche trübe Stunde verlebt; überall sahen ihre tränenfeuchten Augen noch die Gestalt des alten, geliebten Vaters, und als sie in sein Zimmer kam, wo sein Schreibtisch stand, brach ihr fast das junge Herz. Dieser alte, große Schreibtisch! Wie oft hatte er daran gesessen, rechnend, sorgend, das teure, weiße Haupt über die Zahlenreihen gebeugt. Wie hatte sie die Mutter gebeten, den Schreibtisch ja nicht zu verkaufen.

„Geh doch, Nore, das ist ja Sentimentalität", sagte die Frau mit der „Künstlerseele". „So ein altes Möbel —"

Und nun war er fortgegeben auf der Auktion für so ein geringes Geld und der Händler wollte ihn in den nächsten Tagen holen. Nore aber, an jenem letzten Morgen in Buschheide, sank vor dem „alten Möbel" auf die Knie, umspannte es mit ihren zarten Armen und schluchzte leise:

„Lieber, alter Tisch, lieber, lieber, armer, unvergeßlicher Papa."

— — — — — — — — — —

Zwei Jahre blieb Nore in Dresden, ohne die Mutter wiederzusehen, und dann zogen sie nach Berlin und richteten sich dort häuslich ein.

„Gott, du hast auch gar keine künstlerischen Anlagen", klagte die Frau.

O ja, sie hatte eine große, künstlerische Begabung, die kleine Nore, für die Bühne, aber ihre Stimme reichte nicht aus, und kurz entschlossen sagte sie dem schönen Traum „Valet" und ergriff einen Beruf, für den ihr Können nach jeder Richtung hin ausreichte. Sie lernte Kunststicken; vielleicht wäre sie Malerin geworden, aber sie hatte ein Grauen und einen Widerwillen vor dieser Kunst; sie fürchtete, daß ihr ein ähnliches Los beschieden sein könne, wie der Mutter und hielt an dem Grundsatz fest: „Lieber in bescheidenen Dingen groß, als in großen Dingen eine erbärmliche Mittelmäßigkeit."

(Fortsetzung folgt.)

lungskonkurrenz, so nützt Ihr die Nachrichten von den angeblichen Versammlungssprengungen in Hagen und Lieme auf dasselbe Konto wälzen, denn einwandfreie Bewohner dieser Ortschaften haben öffentlich erklärt, daß es Erfindungen waren.

Und endlich die Frage des persönlichen Ehrgeizes und der liberalen Eintracht und Gemeinbürgschaft. Da wollen wir nur an drei Tatsachen erinnern. Als wir 1903 gegen Euch unterlegen waren, gaben wir da nicht trotzdem sofort die Parole aus: für Meier Jobst? Warum? Wegen der liberalen Gemeinbürgschaft. Müßte Eure Partei jetzt nicht das gleiche tun? Und zweitens: bei dem bekannten Einigungsversuch in Detmold zu Anfang Januar, war da unser Kandidat nicht sofort bereit, seine Kandidatur niederzulegen, wenn die Eurigen darauf eingegangen wären, die Wählermassen beider Parteien zusammenzuberufen, damit sie in freier Wahl einen gemeinsamen Kandidaten erkürten? Warum? Wegen der liberalen Gemeinbürgschaft. Und als die Eurigen das abgelehnt hatten und als der 25. Januar für uns entschieden hatte, waren wir es nicht, die sich an Eure Delegiertenversammlung in Lage mit einem schriftlichen Ersuchen um Frieden und Freundschaft wandten, um wenigstens ein gemeinsames freundschaftliches Zusammengehen für die Zukunft nicht abzuschneiden? Freisinnige Wähler von Lippe, wir haben auf dieses unser Entgegenkommen nicht einmal eine Antwort erhalten!

Es dürfte also vor den Tatsachen der Vorwurf nicht bestehen, daß wir Euch beleidigt und daß wir die Eintracht gemieden haben. Was soll Euch also noch veranlassen, die freisinnige Fahne im Stiche zu lassen? Zum Siege gelangt sie auch ohne Euch, das ist gewiß. Aber der Sieg wäre kein freudiger Sieg, wenn er ohne Euch errungen wäre. Darum nochmals: Stimmt morgen für unseren Kandidaten, damit seine Majorität eine so erdrückende werde, daß die Reaktion, unser gemeinsamer Feind, nicht mehr daran denken mag, uns das Terrain unseres Heimatbodens streitig zu machen.

Die Lippische Liberale Volkspartei.

Die Stichwahlen am Sonnabend.

In Schaumburg-Lippe hat der vorige Vertreter des Wahlkreises, der freikonservative Dr. Brunstermann mit 5049 Stimmen über den Sozialdemokraten Klingenhagen, der 3285 Stimmen erhielt, gesiegt. Bei der Hauptwahl hatte Dr. Brunstermann 3677, Klingenhagen 2668 und der freisinnige Kroemer 2155 Stimmen erhalten. Die freisinnigen Stimmen haben sich also geteilt.

In Holzminden-Gandersheim wurde der der wirtschaftlichen Vereinigung angeschlossene Welfe von Damm mit 13019 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Calwer, der 10 500 Stimmen erhielt, wiedergewählt. Bei der Hauptwahl erhielt v. Damm 9703, Calwer 9364, der freisinnige Keck 3258 und Erzberger 134 Stimmen.

In Memel-Heydekrug wurde der nationalliberale Schwabach-Berlin mit 11401 Stimmen gegen den bisherigen Vertreter, den konservativen Krause, der 6434 Stimmen erhielt, gewählt. Bei der Hauptwahl hatte Schwabach 4941, Krause 5668, der Littauer Gaigalat 4221, der Sozialist Braun 3342 Stimmen. Die Littauer haben in der Mehrzahl, die Sozialisten geschlossen, für Schwabach gestimmt.

In Randow-Greifenhagen wurde der konservative Freiherr von Steinäcker mit einigen 20 000 Stimmen gegen den bisherigen Vertreter, den Sozialisten Arbeitersekretär Körsten, gewählt, der rund 15 000 Stimmen erhielt. In der Hauptwahl hatte Steinäcker 17080, Körsten 17162, der freisinnige Krueger 4942, Erzberger 83, der Pole 31 Stimmen.

In Hagenow-Grevesmühlen wurde der wildliberale Graf Bothmer gegen den bisherigen konservativen Abg. Rettich gewählt. In der Hauptwahl hatte Graf Bothmer 6363, Rettich 6853, der Sozialist 5675 Stimmen. Die Sozialdemokraten gaben die Entscheidung.

In Rostock wurde der Jung-Nationalliberale Lincke gegen den bisherigen Vertreter, den Sozialisten Dr. Herzfeld gewählt. Bei der Hauptwahl hatte Lincke 8286, Herzfeld 12314, der freisinnige Fischer 7973 Stimmen.

In Parchim-Ludwigslust wurde der bisherige Vertreter Pachnicke von der freis. Vereinigung gegen den Konservativen Dade gewählt. In der Hauptwahl hatte Pachnicke 6181, Dade 7438, der Sozialist Grefe 5761 Stimmen. Letztere brachten die Entscheidung.

In Malchin-Waren wurde der bisherige Konservative Abg. Frhr. v. Maltzan mit etwa 12000 Stimmen gegen den Sozialisten Lorenz gewählt, der rund 7000 Stimmen erhielt. In der Hauptwahl hatte Maltzan 8957, Lorenz 5307, der Rechtsliberale 4357 Stimmen. Die Stimmen der Liberalen schienen sich geteilt zu haben.

In Güstrow wurde der konservative von Treuenfels mit 8982 Stimmen wiedergewählt. Knappe (Soz.) erhielt 5670 Stimmen. In der Hauptwahl hatte Treuenfels 7482, Knappe 5541, der freisinnige Hecht 4056 Stimmen. Letztere haben sich meist enthalten.

In Schwerin-Wismar wurde Dr. Droescher (kons.) mit 11786 Stimmen gegen Staroffen (soz.) mit 8693 Stimmen gewählt. In der Hauptwahl hatte Dröscher 8572, Staroffen 9673, der bisherige Abg. Büsing (natl.) 8071. Büsings Aufforderung für Dröscher zu stimmen, ist also nur der kleine Teil der Liberalen gefolgt, was sich aus der tiefen Verbitterung, die in Mecklenburg gegen die Konservativen herrscht, leicht erklärt.

Im Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz wurde der bisherige Vertreter Rauck (frei-kons.) gegen Lüth (Soz.) gewählt. In der Hauptwahl hatte Rauck 8622, Lüth 6059, der nationalliberale Heimroth 5483 Stimmen.

In Ottensen-Pinneberg siegte Carstens (frs. Volksp.) über v. Elm (soz.) mit rund 4000 Stimmen Mehrheit. In der Hauptwahl hatte Carstens 14453, v. Elm 19617, der Nationalliberale Dr. Thomsen 9027, der Zentrumsmann Giesberts 153 Stimmen.

* * *

Keine Verschlechterung des Wahlrechts.

Der Reichskanzler hat den Münchener Neuesten Nachrichten und der Münchener Zeitung auf ihre Anfrage das folgende Telegramm gesandt: „Daß die Verbündeten Regierungen eine Verschlechterung des Wahlrechts planen, ist erfunden." Diese Anfrage war bedingt durch eine von seiten der bayerischen Regierung unwidersprochen gebliebene Ausstreuung des ultramontanen Bayerischen Kouriers, der insbesondere die bayerische Regierung mit jenen angeblichen Absichten der verbündeten Regierungen auf Verschlechterung des Wahlrechts in Verbindung gebracht hat.

* * *

In allen oberschlesischen Stichwahlkreisen beschlossen, wie aus Breslau telegraphiert wird, die Liberalen das Zentrum gegen die Polen zu unterstützen, obwohl das Zentrum in Niederschlesien fast überall die Liberalen bekämpft. Einfach notionale Pflicht!

* *

Zentrumstaktik.

Köln, 2. Februar. Die „Köln. Volksztg." erklärt heute, daß die eigentliche Stichwahlparole wohl von keiner Partei durchgeführt werden könne. Die offizielle Parole: „Alle bürgerlichen Parteien gegen die Sozialisten" habe keine Aussicht auf Verwirklichung, nachdem nicht einmal die Konservativen sich überall danach richten. Vollends denken auch die Nationalliberalen und Freisinnigen nicht daran, nach jener Parole allgemein zu handeln. Unter diesen Umständen wäre die Zentrumspartei schon aus wahltaktischen Gründen nicht in der Lage, der offiziellen Parole zu folgen. Sie würde zum Schaden auch noch den Spott derjenigen haben, denen sie die Kastanien aus dem Feuer genommen.

Gegen das Wahlbündnis des Zentrums mit den Sozialdemokraten in Bayern protestieren einige bayerische ultramontane Notabeln:

Augsburg, 2. Februar. In der „Augsburger Postzeitung" veröffentlichen die Münchener Universitätsprofessoren Pfleger, Grauert, Frhr. v. Hertling, ferner die Reichsräte Fürst Quadt zu Wykradt und Isny, Frhr. v. Soden-Fraunhofen sowie Herrn Dr. Jochner und Abt Gregor Dannes von St. Bonifaz eine Erklärung, worin es heißt, daß sie als Angehörige der Zentrumspartei den Beschluß der Leitung des bayerischen Zentrums, wonach den Zentrumswählern in zwei Wahlkreisen direktes Eintreten für die sozialdemokratischen Kandidaten empfohlen wird, lebhaft bedauern, weil dieser Beschluß nach ihrer Ueberzeugung mit den Grundsätzen des Zentrums in Widerspruch stehe und überdies seinen Parteiinteressen zuwiderlaufe.

Der Zweck der Uebung ist wohl nur, dem Professor von Hertling die Anwartschaft auf das Reichstagspräsidium zu sichern.

Der päpstliche „Osservatore Romano" veröffentlicht einen Leitartikel über die deutschen Stichwahlen, der zwar überaus vorsichtig gehalten ist, aber dennoch den Hinweis erkennen läßt, daß das Zentrum als energische Oppositionspartei den Sozialisten genehm sein müsse und ihre Unterstützung verdiene.

* *

Die Kreisleitung der sozialdemokratischen Partei für Lippe

hat den Beschluß gefaßt und in der Bielefelder „Volkswacht" veröffentlicht, die sozialdemokratischen Wähler Lippes möchten ihre Stimmen bei der Stichwahl für Dr. Neumann-Hofer abgeben und zwar „aus politischen Gründen". Durch diesen Zusatz wünscht die sozialdemokratische Parteileitung zu bekunden, daß sie für Dr. Neumann-Hofer nicht aus Liebe zu seiner Person eintritt, sondern aus nüchterner politischer Erwägung. Die sozialdemoratischen Wähler haben nicht nur kein Interesse daran, einen Konservativen und Landwirtsbündler in den Reichstag eintreten zu sehen, sondern es muß ihnen daran liegen, alles, was sie vermögen, zu tun, um zu verhindern, daß diejenige Partei verstärkt wird, welche von allen Parteien des Reichstages bisher die schroffste Opposition der Erweiterung der Rechte und Freiheiten des Volkes entgegengesetzt hat, und der zu Liebe vorzugsweise die Verteuerung der Lebensmittel für die breiten Volksschichten stattgefunden hat. Nun sollte man meinen, daß die freisinnige Volkspartei in dieser Hinsicht genau dieselben Interessen hat. Sie weiß das auch ganz genau, denn sie und nur sie ist es gewesen, die Herrn Riekehof-Böhmer „einen reaktionären Finsterling" gescholten hat. Und dennoch kann sie sich nicht zu der selbstverständlichen Parole aufraffen: „Für den Freisinnigen gegen den Konservativen." Es wird ein merkwürdiges Blatt lippischer Geschichte bleiben, daß die Leitung dieser Partei sich nicht zu dem Grade persönlicher Unbefangenheit und politischer Reife hat aufschwingen können, um das politisch Selbstverständliche zu tun. Da wird dann wohl von jedem besonnenen Manne die Frage ernstlich erwogen werden müssen: ist diese Leitung noch freisinnig?

*

Es wird nicht ausbleiben, daß die lieblichen Organe des konservativ-freisinnigen Mischmasches, die Blätter der Herren Bruder und Quentin, Welchert, Wagener, Uekermann usw., heute noch das Geschrei erheben werden, die Lippische Liberale Volkspartei sei den Sozialdemoraten nachgelaufen oder Dr. Neumann-Hofer habe um ihre Stimmen gebuhlt. Dem gegenüber sei gleich hier festgestellt, daß das nicht geschehen ist. Die Lippische Liberale Volkspartei und Dr. Neumann-Hofer haben die Sozialdemokratie bekämpft, aber sie haben, wie sie selbst ernsthafte und urteilsfähige Politiker zu sein sich bestreben, die Führer der Sozialdemokratie für ernsthafte und urteilsfähige Politiker gehalten, die sich durch ein Nachlaufen und Buhlen von Gegnern nicht bestimmen lassen. Es ist nichts weiter geschehen als das, was bei der gegebenen Sachlage das Natürliche war: die Führer der Sozialdemokratie sind an die Leitung der Lipp. Lib Volkspartei mit kühlen, nüchternen Fragen herangetreten, die von der Leitung der Lipp Lib. Volkspartei kühl und nüchtern beantwortet wurden. Dagegen ist es eine Tatsache, daß die Konservativen unaufgefordert an sozialdemokratische Vertrauensmänner herangetreten sind und ihnen ihres Herzens Sehnen nach sozialdemokratischen Stimmen offenbart haben, mit der heißen Versicherung, sie akzeptierten das sozialdemokratische Mindestprogramm. Und es ist eine Tatsache, daß die Blätter des konservativ-freisinnigen Mischmasches die Herren Sozialdemokraten versichert haben, sie seien verloren, wenn sie nicht Herrn Riekehof-Böhmer wählten. Und damit halten sich die Konservativen und ihre Blätter nicht als ernsthafte und urteilsfähige Politiker erwiesen.

* *

Die bedauerlichste Erscheinung,

welche der diesmalige Wahlkampf gezeitigt hat, ist die besondere Art, in welcher manche lippische Pastoren für den konservativen Kandidaten agitatorisch eingetreten sind. Gilt es schon im allgemeinen als eine tadelnswerte Verirrung im Wahlkampf, die Gegner, anstatt mit politischen Gründen, mit Verdächtigungen ihres Privatlebens zu bekämpfen, so ist ein solches Verfahren bei einem Diener der christlichen Nächstenliebe besonders verwerflich. Und doch ist diesmal von geistlicher Seite gegen Dr. Neumann-Hofer noch stärkeres geleistet worden, als von politischen Agitatoren. Es wird dieser Wahlkampf das traurige Schauspiel im Gefolge haben, daß der Strafrichter zum Schutz der persönlichen Ehre gegen pastorale Verleumdung angerufen werden muß.

*

Die Honoratiorenliste.

Die auf so seltsame Weise zu stande gekommene Liste von Detmolder Honoratioren, die zur Stimmabgabe für Herrn Riekehof-Böhmer auffordert, ist schon am Sonnabend erschienen. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß darin viele Namen, um die man sich bemüht, durch Abwesenheit glänzen. Was die Werbekraft derjenigen Namen anbelangt, die darunter stehen, so wird der morgige Tag eine Antwort darauf erteilen, über die wir nicht zweifelhaft sind. Die Chronistenpflicht genauer Berichterstattung zwingt uns übrigens, mitzuteilen, daß eine Angabe, die uns am Freitag abend von einem der „Gepreßten" gemacht wurde, über das Ziel hinausschoß. Ein Flugblatt ist nicht erschienen, unser Gewährsmann muß sich also in seiner Aufregung verhört haben. Die Liste trägt an ihrem Kopf nur die Worte: „Die Unterzeichneten empfehlen hiermit, am Wahltage für Herrn Landtagspräsidenten Riekehof-Böhmer zu Vogelhorst die Stimme abzugeben." Die schriftstellerische Leistung ist also so simpel wie möglich, zum Vorteil der Verfasser wie der Leser. Die Ungehörigkeit der Methode, mit welcher man die Liste zu stande zu bringen sich bemühte, wird dadurch freilich um nichts vermindert.

* *

Verehrliche Redaktion der Landeszeitung.

Ich bin in der Lage, die in Ihrer Sonnabendnummer gestellte „Anfrage" zu beantworten. Ich habe der konservativen Wählerversammlung im Evangelischen Vereinshause beigewohnt. Herr Schemmel sagte in einer seiner Ansprachen: „Es ist von unserem Standpunkt nicht wünschenswert, daß das Zentrum zu sehr geschwächt wird, weil der Reichsregierung daran liegen muß, sich auf zwei ausschlaggebende Parteien stützen zu können, die konservative und die ultramontane." Diese Aeußerung machte den Eindruck, daß hierdurch die katholischen Wähler veranlaßt werden sollten, für Riekehof-Böhmer zu stimmen. Dieser Eindruck veranlaßte mich, die Versammlung mit dem Entschluß zu verlassen, meine Neigung aufzugeben, für den konservativen Kandidaten einzutreten, und zwar, weil ich mich hierdurch in meinem nationalen und protestantischen Empfinden verletzt fühlte. Ich bin jederzeit bereit, für die Richtigkeit dieser Beantwortung der „Anfrage" persönlich einzutreten. S in H.

*

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Wir 45 sozialdemokratische Wähler von Langenholzhausen richten die Bitte an Sie, einen Aufruf an alle sozialdemokratische Wähler von Lippe in der Landeszeitung zu veröffentlichen, in dem Sie auf die drohende Gefahr aufmerksam machen, welche über ganz Deutschland hereinbricht, wenn wir eine konservative Mehrheit im Reichstage erhalten. Wir haben bis jetzt vergeblich auf unsere Parteileitung gewartet, aber niemand läßt etwas von sich hören. Wir sind gezwungen, selbst einzugreifen, aber wir sind keine Artikelschreiber, darum geben wir es in Ihre Hände. Fordern Sie alle sozialdemokratischen Wähler auf, für Dr. Neumann-Hofer zu stimmen und unterzeichnen Sie den Aufruf: Die 45 sozialdemokratischen Wähler in Langenholzhausen. Wir hätten ja selber uns bemüht, einen Artikel zu verfassen, aber die Zeit drängt, und dann wäre es der erste, den wir schreiben müßten. Schreiben Sie einen Artikel, der den Konservativen die Wahrheit sagt, und bemerken Sie, daß es unbegreiflich ist, daß ein Dorf wie Langenholzhausen 70 konservative Stimmen aufbringt, wo es in Wirklichkeit höchstens 5 Stimmen aufbringen könnte, die ein Recht hätten, konservativ zu wählen."

Wir veröffentlichen diese Zuschrift erst heute, nachdem der Wunsch der 45 sozialdemokratischen Wähler von Langenholzhausen durch die Aufforderung des sozialdemokratischen Parteivorstandes, in der Stichwahl für Dr. Neumann-Hofer zu stimmen, erfüllt ist. Wir stimmen den Einsendern aus eigener Ortskenntnis zu, daß, wenn jedermann in Langenholzhausen nach seiner freien Ueberzeugung, ohne Furcht und Rücksicht wählt, keine 70 konservative Stimmen in die Urne gelangen.

* *

Aus Ziegelerkreisen erhalten wir so zahlreiche Einsendungen mit der Bitte um Abdruck, daß wir sie zu unserem Bedauern, aus Mangel an Raum, nicht veröffentlichen können. Wir wollen nur kurz erwähnen, daß sie sich samt und sonders zustimmend zu unserer Berechnung der Belastung des Speckes aussprechen, den die Ziegler verzehren, daß sie mit gesundem Spott das Märchen von den eigengemästeten Schweinen, die den Speckbedarf decken sollen, abtun und mit treffendem Witz die „Ratten" der Volkszeitung in eigenem Lager suchen. Unsere Ziegler sind aber zu aufgeklärt, um sich von den agrarischen Herrschaften und deren auchfreisinnige Trabanten ein X für ein U machen zu lassen, und werden morgen den Täuschungsversuch mit ihrem Stimmzettel quittieren.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 4. Februar

Fürst Bülow und die Sozialpolitik.

Eine von der „Offenbacher Zeitung" an den Reichskanzler Fürsten v. Bülow gerichtete Anfrage, ob von der Regierung mit Hilfe des neuen Reichstages eine Rückwärtsrevision der sozialpolitischen Gesetzgebung geplant sei, ist der „Offenbacher Zeitung" nachstehende Depesche zugegangen:

Die deutsche Sozialpolitik wird in den seitherigen bewährten Bahnen nachdrücklich fortgeführt werden! Die Behauptung, daß die Berufsvereinsvorlage unmittelbar oder mittelbar zu einer Beschränkung der nicht rechtsfähigen Berufsvereine dienen sollte, ist unzutreffend. Insbesondere wird nicht beabsichtigt, die Mitglieder der nicht rechtsfähigen Berufsvereine irgendwie von der Verwaltung der sozialpolitischen Einrichtungen auszuschließen.

gez.: Reichskanzler Fürst Bülow.

Der Eifer, mit dem der Reichskanzler alle Anfragen aus dem Volke zu beantworten bemüht ist, ist sehr sympathisch. Nun kommt es aber darauf an, daß der Ausbau der Sozialpolitik, der so lange stockte, ein beschleunigtes Tempo annimmt und in volkstümlichem Geiste fortgeführt wird.

Oesterreich-Ungarn.

Zum Rücktritt Polonyis.

Budapest 1. Februar. Ministerpräsident Wekerle reist heute Abend nach Wien, wo er morgen in einer Audienz dem Kaiser die Demission Polonyis mitteilen und die Ernennung des Staatssekretärs Günther zum Justizminister entgegennehmen wird. — Die vielgenannte Baronin Schönberger ist heute aus Budapest polizeilich ausgewiesen worden wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch Verbreitung falscher Nachrichten und wegen Kompromittierung hochstehender Persönlichkeiten.

Rußland.

Moskau, 2. Febr. Das Regime Stolypin betätigt sich trotz aller liberalisierenden Redensarten der unbequemen Presse gegenüber nach wie vor nicht anders als seine Vorgänger. Die beiden hiesigen großen Oppositionsblätter „Wich" und „Rowi" (Redakteure: Fürst Dolgorukow, Muromtzew, Kokoschkin, Rechtsanwalt Ssbanow, der auch in Berlin als Redner bekannt ist, und andere Führer der Kadettenpartei) wurden heute, ohne gesetzlich angeklagt zu sein, von der Moskauer Administration unterdrückt und mußten ihr Erscheinen einstellen. Bei dieser Betätigung des Ministeriums Stolypin wird es im Auslande nicht sonderlich viel Glück mit seinen Versicherungen haben, es wolle Ordnung in die russischen Dinge bringen.

Petersburg, 2. Febr. In Odessa veranstalteten gestern mit Gummischläuchen und Revolvern bewaffnete Mitglieder des Verbandes der echt russischen Leute nach der Beerdigung des ermordeten Kapitän Sinkjewitsch eine Judenhetze, indem sie über Israeliten, die ihnen auf der Straße begegneten, herfielen und sie derart zurichteten, daß Mangel an ärztlicher Hilfe eintrat und die Wagen für Leistung erster Hilfe nicht schnell genug alle Zahl der Verletzten ist noch nicht festgestellt, da sich viele von ihnen in die Häuser retteten.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 4. Februar.

— **Eine Berichtigung.** Der Vorstand des Grundbesitzer- und Verkehrsvereins teilt uns mit, daß er folgende Berichtigung an die Tageszeitung zur Aufnahme eingesandt habe.

Gemäß § 11 des Preßgesetzes ersuchen wir um Aufnahme folgender Berichtigung:

In Nr. 27 der Tageszeitung wird über die Versammlung, welche der Grundbesitzer- und Verkehrsverein am Donnerstag im Arminiushotel abgehalten hat, berichtet. Wir Unterzeichneten und in der Versammlung anwesende Vorstandsmitglieder erklären hiermit, daß die Wiedergabe der Ausführungen des Herrn Dr. Neumann-Hofer vielfach ungenau und namentlich der Zwischenruf „grüner Assessor" nicht gefallen ist.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand des Grundbesitzer- und Verkehrsvereins zu Detmold.

W. Adams, L. Köller, Fr. Preuß, A. Wortmann, H. Salomon, H. Sieg, W. Schäfer.

— **Der Gesangverein „Liedertafel"** feierte am Sonnabend abend im Restaurant „Zum Hermann" einen recht gemütlichen Familienabend. Der Verein hatte keine Kosten gescheut, um den Gästen recht angenehme Stunden zu bereiten. Die einzelnen Musikstücke, Gesangsvorträge und theatralischen Aufführungen ernteten reichen Beifall. Der Wirt hatte für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt und es blieben die Gäste bis in früher Morgenstunde zusammen.

— **Der Katholische Gesellenverein** veranstaltete am gestrigen Abend im schön dekorierten Saale des „Neuen Kruges" seine diesjährige Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Herr Tölke, Senior des Vereins, sprach den Prolog in recht verständlicher Weise. Die einzelnen Vorträge ernteten von dem zahlreich Erschienenen lebhaften Beifall. Bis zur frühen Morgenstunde war man recht gemütlich beisammen.

— **Wetterbericht** für den 3. Februar. Veränderliche Winde, ziemlich trübe, Schnee, langsame Erwärmung.

Salzuflen.

— **Von einem argen Mißgeschick** wurde gestern der Kleinbahnzug, welcher fahrplanmäßig gegen ½5 Uhr auf der Station Loose eintreffen soll, sowie dessen Passagiere betroffen. Nachdem der erstere schon mit ca. ½ Stunde Verspätung — ob wegen Schneeverwehungen oder sonst etwas, war nicht festzustellen — dort eintraf, versagte das sonst so schnaubende Dampfroß vollständig, und zwar infolge Dampfmangels, und es war vorläufig an eine Weiterfahrt nicht zu denken, weshalb auch die bei den benachbarten Stationen beheimateten Passagiere es vorzogen, zu Fuß den Heimweg anzutreten. Herr Gastwirt Jurheide, Loose, war so liebenswürdig, dem dienstfreien Fahrbeamten sein Privat-Telephon zur Verfügung zu stellen, um eine andere Maschine von Station Bloho zu requirieren, was um so mehr anzuerkennen ist, da unbegreiflicherweise die Direktion der Kleinbahn einen Fahrdienst-Telephonanschluß für Station Loose nicht mehr für nötig befunden und infolgedessen abgeschafft hat.

Blomberg.

— **Bei dem heutigen Frostwetter** passierten viele Schlitten unsere Stadt.

— **Freiwillige Feuerwehr.** Heute nachmittag 3 Uhr hielt die Freiwillige Feuerwehr ihre Uebung ab; diese konnte aber wegen des jetzt herrschenden Schneewetters nicht am Steigerturm stattfinden und marschierten die Feuerwehrleute von dort nach dem Vereinslokale Albert, woselbst Vorlesungen der Statuten stattfanden.

Amt Brake.

Lieme, 1. Febr. Standesamtsnachrichten vom Monat Januar. Geburten. Eine Tochter: dem Ziegelmeister und Hausbesitzer Wilhelm Koch zu Liemerheide. — Heiraten: Ziegler Simon Heidergott aus dem Rhien und Dienstmaad Luise Kindsgrad aus dem Stadtfeld Lemgo; Ziegelmeister Wilhelm Meier aus Lieme und Dienstmagd Auguste Schulze aus Lage; Malermeister August Kuhlmann aus Lieme nd Haustochter Johanne Fischer aus Heiden; Ziegler und Hausbesitzer Witwer August Kochsiek zu Liemergrund und Witwe Wilhelmine Stukenbrok geb. Wieneke aus Heiden. — Sterbefälle: Tagelöhnerin Witwe Wilhelmine Sievert, geb. Brzer, zu Lieme, 64 Jahre alt.

Entrup, 1. Februar. Als Kontrollbeamter zum Zwecke der Blutlausvertilgung für die Gemeinde Entrup ist an Stelle des Rentners Heinrich Brautlage hierselbst der Landwirt Gustav Siekmann zu Luhe angestellt.

Amt Lage.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Monat Januar. (Amt Lage I.) Geburten: ein Sohn: dem Ziegler Leßmeier in Ehrentrup, dem Ziegler Weeke das., dem Ziegler Fillies in Hagen, dem Ziegler Neumann das., dem Ziegler Kraes in Wadenhausen, dem Lehrer Wehrmann in Wissentrup; eine Tochter: dem Ziegler Branding in Ohrsen, dem Ziegler Diekhof in Ehrentrup, dem Ziegler Letmathe das., dem Ziegler Neuwöhner in Wissentrup, dem Ziegler Lüker das., dem Ziegler Seelig das., dem Ziegler Graefe in Müssen, dem Tischler Schulze in Pottenhausen, dem Knecht Vogt in Hänrup. — Eheschließungen: Ziegelmeister Fritz Diesmeier zu Müssen und Haustochter Frieda Jobst zu Nienhagen; Landwirt Heinrich Friedrich zu Hagen und Haustochter Emilie Letmathe zu Greste; Ziegler August Hofmeister zu Pottenhausen und Haustochter Emilie Dedering zu Hörstmar; Ziegler Küstermeier zu Waddenhausen und Haustochter Karoline Mahlmann das.; Maurer Heinrich Kleinewalter zu Breitenheide und Haustochter Johanna Schling das.; Ziegler Heinrich Schulze zu Ohrsen und Näherin Wilhelmine Letmathe das.; Ziegler Adolf Koch zu Hagen und Dienstmagd Louise Jürgens zu Holzhausen; Ziegler August Brinkmann zu Waddenhausen und Haustochter Louise Lemade zu Pottenhausen; Ziegler Fritz Holthaus zu Ehlenbruch und Köchin Johanna Löhn das.; Ziegler Friedrich Thermann zu Krentruperhagen und Dienstmaad Auguste Hoppe zu Pottenhausen. — Sterbefälle: Ehefrau Konradine Schäfer zu Breitenheide, 73 J., Witwe Anna Quent zu Hüntrup, 73 J., Louise Diederich zu Hüntrup, 1 J., Pauline Möller zu Müssen, 11 Mon., Gustav Obermeier zu Waddenhausen, 2 Mon., tot geborener Sohn der Eheleute Steffen zu Pivitsheide.

Amt Herlinghausen.

Nackenbruch, 2 Februar. Dem Tischlergesellen K. H von hier wurde aus dessen Schlafzimmer sein Portemonnaie mit Inhalt im Werte von 6 Mark gestohlen. Dem Täter ist man bereits auf der Spur.

Aus den Nachbargebieten.

Stadthagen, 2. Februar. Der Leiter der hiesigen technischen Hochschule, Herr Ingenieur Mayer aus Hannover, erhielt den Titel Professor.

Osnabrück, 2. Februar. Der Assistent der hiesigen Handelskammer, Dr. M. Schlenker, wurde zum Syndikus der Handelskammer zu Arnsberg gewählt.

Verden (Aller), 2. Februar. Der Herzog von Cumberland hat folgende Danksagung hierher gesandt: Gmunden, den 29. Januar 1907. Allen auf der Adresse Unterzeichneten sage ich meinen wärmsten Dank für die mir beim Heimgange Ihrer Majestät der Königin, meiner unvergeßlichen teuren Mutter, bezeugte herzliche Teilnahme. Auch danke ich allen innigst für den gesandten lieben Blumengruß. Ernst August.

Hannover, 2. Februar. Welchen Nutzen der Kalibergbau einzelnen Orten bringt, darüber wird aus Steinförde, Kreis Celle, berichtet. Dort herrscht jetzt eine rege Bautätigkeit, um das Kaliwerk resp. die Bauten dazu einzurichten. So sind denn augenblicklich im Landkreise Celle drei Kaliwerke im Bau, ein viertes wird in der Nähe von hier geplant. Neben dem Petroleum hat in den letzten Jahren das Kali für die Lüneburger Heide, speziell für den südlichen Teil derselben eine ungeahnte Bedeutung gewonnen und vielen Landleuten eine Jahresrente gesichert. Einige Bauern bekamen für Landverkäufe an das Kaliwerk Prinz Adalbert bis zu 20 000 Mark. In Steinförde wurden pro Morgen 1500 Mk. bezahlt, ein ganz annehmbarer Preis, denn für den besten Ackerboden werden nicht solche Preise erzielt. Auch im Kreise Verden schweben Verhandlungen zwischen der Kalibohrgesellschaft „Deutscher Kaiser" in Gelsenkirchen und einigen Gemeinden zwecks Abschlusses eines Kaligewinnungsvertrages. Demzufolge erhält jede Gemeinde ein Wartegeld von 6, resp. 8 Mk. pro ha für das erste Jahr, und dann jährlich 2 Mk. pro ha mehr. Der Förderzins beträgt pro Zentner 3 Pf. für 10—15 Proz. Kali, 4 Pf. für 15—20 Proz. Kali und steigt bei einem Gehalt von mehr als 20 Proz. für je weitere 5 Proz Kali um je 1½ Prozent. Bei Kalifündigkeit wird eine Fundprämie von 25 Mk. gezahlt. Der Kaufpreis beträgt 24000 Mk. pro ha.

Zur Katastrophe auf der Grube Reden.

Berlin, 1. Februar. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses machte Minister Delbrück Mitteilungen über seine Reise nach Saarbrücken anläßlich des Grubenunglücks in Reden. Seine Ausführungen gingen dahin, daß man völlig außerstande sei, die Ursache mit Sicherheit festzustellen, insbesondere, ob irgend eine Fahrlässigkeit vorliege. Die Wettermänner, die die Grube vorher zu untersuchen hatten, hatten nämlich gemeldet, daß alles in Ordnung sei. Es ist jedoch festgestellt worden, daß ein Wettermann, der ungekommen ist, statt um 3 Uhr erst um 4 Uhr eingefahren ist, und daß er daher nicht in der Lage war, alles kontrollieren zu können, wenn er überhaupt kontrolliert hat. Wo die Explosion stattgefunden hat, läßt sich auch nicht mit Sicherheit feststellen, aber schon am ersten Tage war es klar, daß kein Mensch mehr am Leben sein könnte. Die Vermutungen, daß das Wetter von oben eingedrungen sei, haben entschieden große Wahrscheinlichkeit für sich. Im übrigen sagte der Minister, daß er sich noch nicht schlüssig gemacht habe, inwieweit dem Antrage der Budgetkommission, ihr Gelegenheit zu geben, ihrem Mitgefühl praktisch Ausdruck zu verleihen, Folge zu geben sein werde. — Der Minister betonte besonders die ausgezeichnete Haltung der Bevölkerung sowohl bei der Trauerfeier als auch sonst. — Durch die 20 000 Mk. des Kaisers seien alle Familien davor bewahrt, daß sie zurzeit in Not kommen.

Landsweiler, 2. Februar. Gestern nachmittag wurden hier 28 auf der Grube Reden verunglückte Bürger Landsweilers, darunter ein Chinakämpfer, beigesetzt. Bei der Beerdigung der Katholiken hielt Bischof Korum die Leichenrede.

Wiesbaden, 2. Februar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden 1000 Mk. für die Hinterbliebenen der Verunglückten in Reden bewilligt.

Wien, 2. Februar. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung den Antrag des Stadtrats angenommen und für die Hinterbliebenen der Opfer des Grubenunglücks bei Reden eine Spende von 1000 Kronen bewilligt.

Saarbrücken, 2. Februar. Die Kgl. Staatsanwaltschaft hat in Sachen der Reedeuer Grubenkatastrophe das Vorliegen einer Verfehlung der mit der Beaufsichtigung der Betriebssicherheit der Grube beauftragten Beamten zum Gegenstand von Erhebungen gemacht. Bisher sind über 100 Zeugen vernommen. Die Vernehmungen in der Ermittelungssache werden Anfang kommender Woche abgeschlossen.

St. Johann, 2. Februar. Die Vermutung, daß mangelnde Gewissenhaftigkeit seitens beider Vorfahrer die Katastrophe in Reden verschuldet habe, wird durch den Bericht des geretteten Bergmanns Piel entkräftet, der mit den beiden umgekommenen Kameraden um 5 Uhr früh die Strecke befuhr und um ½7 Uhr wieder mit der Belegschaft einfuhr. Das Schlagwetter erfolgte in dem Moment, als er sich umgezogen hatte. Piel stürmte mit den anderen nach Schacht 3 und fiel dort bewußtlos nieder. Er kam erst vor Tagen zur Besinnung und erklärte die Verfahrer hätten die Strecke gewissenhaft geprüft.

Köln, 2. Februar. Für die Opfer der Katastrophe in Reden sind bisher rund 130000 Mk. eingegangen. Leider benten zahlreiche Schwindler in rheinischen Städten das Unglück aus, indem sie unbefugte Kollekten sammeln, die hohe Beträge ergeben. In Köln und Elberfeld wurden mehrere dieser Schwindler verhaftet.

Dresden, 2. Februar. Für die Hinterbliebenen der Verunglückten der Grube Reden im Saargebiet bewilligte das Stadtverordnetenkollegium 3000 Mk. Der Rat hatte nur 2000 Mk. beantragt.

Wien, 2. Februar. Der Gemeinderat bewilligte für die Hinterbliebenen der Opfer des Grubenunglücks bei Reden 10 000 Kronen nicht, wie irrtümlich berichtet wurde, 1000 Kronen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Aus Aberglauben in den Tod. Ein blutiges Drama, das auf den Unfug des Kartenlegens zurückzuführen ist, rief am Freitag voriger Woche in der Bergstraße in Berlin großes Aufsehen hervor. In dem dritten Stockwerke des Hauses Bergstraße 68 wohnte der Kellner Reimer mit seiner 36jährigen Ehefrau. Frau R., die etwas nervös veranlagt war, ließ sich vor einiger Zeit dazu überreden, sich bei einer Kartenlegerin in Nixdorf die „Zukunft" deuten zu lassen. Die Unglückliche geriet bald darauf in den Wahn, daß ihre ganze Umgebung „behext" sei. Große Summen, die sich der Ehemann mühevoll verdient hatte, ließ sie deswegen in den Feuerherd wandern. Nach Angaben der R. hat die Frau auf einen Schlag 700 Mk. verbrannt. Der krankhafte Zustand nahm bei der Aermsten in der letzten Zeit eine beängstigende Form an. Am Freitag vormittag verfiel die Frau R. plötzlich in einen Zustand von Raserei und versuchte die Möbel zu zertrümmern. Sodann schwang sie sich auf das Fensterbrett, um sich auf die Straße hinabzustürzen. R. sprang hinzu und wollte die Wahnsinnige zurückreißen. Diese setzte sich aber verzweifelt zur Wehr, und nun entstand ein unheimliches Ringen zwischen den beiden Eheleuten. Schließlich erhielt R. einen Stoß, daß er zurücktaumelte, und jetzt stürzte sich die Frau aus dem Fenster. Mit zerschmetterten Gliedern blieb sie auf dem Bürgersteig liegen.

Ein blühendes Geschäft. Als dieser Tage der berühmte spanische Matador Machaquito eine reiche amerikanische Erbin heiratete, widmeten diesem Ereignis die spanischen Blätter ganze Spalten und erwähnten dabei die Tatsache, daß der Stierkämpfer in der Ausübung seines Berufes seit drei oder vier Jahren über 1½ Mill. Mark jährlich verdient hatte. Dabei zeigt die Statistik, daß das blühende Geschäft des Stierkampfes in Spanien sich noch immer weiter entwickelt. Im Jahre 1906 wurden im Lande 272 eigentliche Stierkämpfe und 314 „novelladas" (Kämpfe mit jungen Stieren) abgehalten. In den ersteren wurden 1379 Stiere abgeschlachtet, deren Preis im Durchschnitt 1500 Pesetas betrug, so daß dieses Schlachtopfer im ganzen 2 068 500 Pesetas kostete, und in den anderen Kämpfen wurden 1500 „novillos", die einen Gesamtwert von 750 000 Pesetas darstellten, vom Leben zum Tode befördert. An diesen „corridas" nahmen 33 „Matadors", darunter eine Frau, und 849 andere Toreros teil, die zusammen über 3 Millionen Pesetas verdienten. Der Wert der Pferde, die bei diesen Kämpfen getötet wurden, wird auf 880 000 Pesetas geschätzt, und die übrigen Kosten der Scharfspiele erhoben sich auf 1 760 000 Pesetas. Im ganzen betrugen die Ausgaben 8 Millionen, denen jedoch 12 Millionen Pesetas an Einnahmen gegenüberstanden. Wie gesagt, das Geschäft blüht. Im Jahre 1905 wurden 35 Corridas weniger abgehalten und 320 Stiere weniger getötet. Trotz der hohen Zahl der Stierkämpfe und trotz der häufigen Unfälle, die dabei vorkommen, — ein Matador wurde viermal verwundet, — war 1906 doch nur ein einziger Todesfall zu verzeichnen; der „picador" Baena wurde am 14. Oktober auf der Plaza von Sevilla ein Opfer seines Berufes.

Inwieweit haben Erdbeben die Erdoberfläche umgestaltet? In Kingston, San Francisco und Valparaiso werden die Spuren der großen Erschütterungen wohl bald verwischt sein, aber die Erdbeben, die uns gegenwärtig so beängstigen, hinterlassen auch dauernde Erinnerungen, ja sie verändern zum Teil erheblich die Gestalt der Oberfläche unseres Planeten. Wohl die riesigste aller Verwerfungen durch Erdbeben hat das Mississippital 1811—1822 erfahren, wo in dem unglaublich kurzen Zeitraum von einer Stunde Inseln und Binnenseen in einer Ausdehnung von 20 Meilen entstanden, während andere von der Erde aufgesogen, spurlos verschwanden. Der Friedhof von Neu-Madrid verschwand im Meer, und das Terrain, auf dem die Stadt stand, wurde mit einem Ruck zusammen mit einem benachbarten Hochplateau 8 Fuß tiefer gelegt. Noch lange Jahre nachher gewährte der Neu-Madrider Wald ein Bild grenzenloser Verwüstung: die Bäume, deren Rinde und Aeste heruntergeschält waren, lagen kreuz und quer übereinander. In Venezuela sank 1799 der größte Teil des Waldes von Aripao in die Erde, und ein 600 m langer und 20 m tiefer See sprudelte sein Wasser empor. Die größten und bedeutendsten Erdoberflächenverschiebungen durch Erdbeben erfolgten in Hindostan, wo 1762 die Stadt Chittagong zerstört wurde. Sechzig Quadratmeilen des Küstenlandes tauchten in den zerrissenen, Schlamm und Schwefelwasser speienden Erde unter. Einer der „Mugberge" verschwand, und ein anderer sank so tief in die zerklüftete Erde hinein, daß nur sein Gipfel herausragte. In Cutch wurden das Fort und die Stadt Sindree von der Erde verschlungen, während in einer Entfernung von 5 Meilen ein Damm aus der Erde stieg, der 50 Meilen lang und 16 Meilen breit sich aus einem Terrain erhob, das vorher vollkommen eben war. Bei dem großen Erdbeben, das 1822 die Topographie von Chile vollkommen umgestaltete, entstand zwischen den Anden und der Meeresküste eine Erhebung, die ungefähr 1 bis 2 m hoch einen Flächeninhalt von nahezu 10000 Quadratkilometer bedeckte. Ueber 700 Erdbeben, durch die nicht weniger als 14 Millionen Menschen ihr Leben eingebüßt haben, sind während der geschichtlichen Zeit beobachtet worden, und dennoch ist die Wissenschaft über Hypothesen und Theorien noch nicht viel hinausgekommen.

Humoristisches.

Im Eifer. Rechtsanwalt (zu einer Dame, die wegen Ehescheidung zu ihm gekommen): „Ja, ja, verehrte Frau, es ist gewiß recht häßlich von Ihrem Mann, daß er Sie „alte Schlumpe" genannt hat, als Sie mittags noch im Bette lagen, aber das ist doch noch kein Scheidungsgrund. Besser wär's allerdings gewesen, er hätte einen Stock genommen und Sie ordentlich durchgeprügelt — dann wären wir schon heraus!"

Streng. Gendarm (zu einem, der längere Zeit am Wasser aufs und abgeht): „Ich sehr Sie hier seit zwei Stunden herumlungern! Entweder wollen Sie angeln oder sich's Leben nehmen — beides ist hier strengstens verboten!"

Der Frauenarzt als Gatte. Sie: „Das ist aber doch schrecklich von Dir, Karl, — alle Frauen schickst Du in ein Bad, nur ich, wo ich doch, wie Du weißt, auch nicht ganz gesund bin, darf nicht!" — Er: „Aber ich bitte Dich, Else — — Dich werde ich doch nicht nach der Schablone behandeln!"

Allerdings. Erster Leutnant: „Ein hübsches Mädchen, die Direktorstochter — aber schon etwas ältlich!" — Zweiter Leutnant: „O, die kommt doch erst in die besten Jahre!" — Erster Leutnant: „Wie meinen Sie das?" — Zweiter Leutnant: „Nach 5 Jahren erbt sie testamentarisch 100 000 Mark!"

Zustimmung. Tourist: „Diese Gegend würde sich vorzüglich zu einem Luftkurort eignen!" — Einheimischer: „O ja — Luft hab'n ma g'rad' g'nug!" (Fl. Bl.)

Gedankensplitter. Die Mäßigung im Glücke zu beachten, darnach soll jeder Gute kräftig trachten!

Man kann d'rauf warten! An einem Schneiderladen in Konstantinopel befand sich ein Schild, welches lautete: „Hosen werden repariert, man kann d'rauf warten." Ein Amerikaner betrat diesen Laden, wurde in das Hinterzimmer geführt und übergab dem Schneider sein Beinkleid zum Ausbessern. Nachdem er zwei Stunden gewartet hatte, rief er den Schneider herbei und fragte: „Ist denn meine Hose noch nicht fertig?" — „Nein, noch nicht", entgegnete der Schneider. — „Nanu, wie kommt denn das", fragte der ungeduldige Amerikaner. „Ihr Schild sagt doch: „Hosen werden repariert, man kann d'rauf warten." — „O ,das stimmt auch", erwiderte der Schneider, ohne im geringsten die Miene zu verziehen. „Sie warten doch auch, nicht wahr?"

Immer Geschäftsmann. (In Amerika.) A.: „Hast du für den Eisenbahnunfall Schmerzensgeld erhalten, Bill?" — B.: „Ganz gewiß! 200 Dollar für mich und 200 Dollar für meine Frau". — A.: „Deine Frau? Ich habe gar nichts davon gehört, daß auch sie verletzt wurde". — B.: „Wurde sie auch nicht, aber ich hatte die Geistesgegenwart, ihr einen Schlag mit meinem Fuß über den Kopf zu geben."

Kunst und Wissenschaft.

Salome und die amerikanische Sittlichkeit. Die Aufsichtsräte der Metropolitan Opera protestierten gegen die Wiederholungen der Strauß'schen „Salome", weil die Oper entschieden anstößig sei. Direktor Conried hat trotzdem das Musikdrama für Donnerstag wieder angekündigt. Gleichzeitig ersuchte er die Protestler um Zurücknahme ihres Schreibens, wobei er betonte, daß das Werk in der ganzen musikalischen Welt seit Wagner als die bedeutendste Opernschöpfung anerkannt werde, weshalb er sie dem New-Yorker Publikum nicht vorenthalten durfte. — Das Publikum ist durchaus geteilter Ansicht. Falls der Protest keinen Erfolg haben sollte, will Opernsänger Karl Burrian die deutschen Künstler zum Protest gegen die amerikanische Barbarei aufrufen. Das Direktorium der Metropolitan-Oper hat seinen Beschluß betreffend das Verbot der Aufführung der „Salome" nicht zurückgenommen. Inzwischen werden weitere Aufführungen wahrscheinlich nicht stattfinden.

Detmold.

— **Vom Hofe.** S. H. H. D. Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm trafen am letzten Sonnabend mit dem Zuge 2.27 Uhr aus Hannover zur Teilnahme am Hofball hier ein. Mit demselben Zuge traf auch der Königl. preußische Gesandte v. Bülow hier ein. Derselbe begab sich am Sonntag vormittag mit dem Zuge 10.34 Uhr vormittags nach Oldenburg zurück.

— **Fürstliches Theater.** Die heutige Aufführung der romantischen Oper „Alessandro Stradella" von Flotow sei nochmals in Erinnerung gebracht. — Mittwoch gibt es wieder einen Ibsenabend, und zwar gelangt das norwegischen Dichters Familiendrama „Gespenster" zur Aufführung. — Freitag wird voraussichtlich Auber's große Oper „Die Stummevon Portici" gegeben.

— **Vom Rodeln.** Der in den letzten Tagen gefallene Schnee, welcher sich unter der herrschenden Kälte noch lange Zeit halten wird, hat den Wintersport, das Rodeln, neu belebt. Die Rodelbahn an der Grotenburg ist täglich stark bevölkert. Etwas Vorsicht wäre oft wohl am Platze. Vor einigen Jahren wurde ein kleiner Junge von einem Schlitten angefahren, der an den Folgen davon starb. Immerhin ist es ein großartiger Anblick, wenn die schneidigen Rodlerinnen und Rodler pfeilgeschwind die Schneebahn hinuntersausen. Schlecht weg kommen in diesem Jahre die passionierten Schlittschuhläufer. Zu deren großem Bedauern hat das Eis auf dem Burggraben nicht die Stärke erreicht, um ein paar hundert Menschen tragen zu können. Da ist nun das Rodeln ein Ersatz, der freudig begrüßt wird.

— **Die Gesellschaft „Perpetua"** feierte gestern abend ihr Winterfest mit Kaisers Geburtstag, bestehend in einem Abendessen und einem gemütlichen Beisammensein im großen Saale des „Odeon". Der derzeitige Vorsitzende, Herr Bäckermeister Frevert, gedachte in längerer Rede des Tages, an welchem ein Herrscher geboren wurde, der sich in seiner Regierungszeit nicht nur als ein Friedenskaiser nach außen, sondern auch als für sein Volk sorgender Monarch gezeigt hat. Die Ansprache endigte mit einem dreimaligen Hoch, welches begeisterten Wiederhall fand. Sodann gedachte er des Herrn Buchbindermeisters A. Schumacher, welcher Anfang März d. J. auf eine 25jährige Tätigkeit als Vereinsbibliothekar zurückblicken könne. Herr Schuhmachermeister Hammann toastete auf den Vorstand und gedachte speziell des Vorsitzenden. Die zum Danke aufgeforderten Mitglieder brachten diesen durch ein dreimaliges Hoch zum Ausdruck. Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Schuhmachermeister Conr. Grote, gedachte des Landesfürsten und sprach den Wunsch aus, daß fernerhin im Lande unter den Bewohnern sowie unter den Vereinsmitgliedern eine Einigkeit eintreten möge. Das dreifache Hoch des Redners fand begeisterte Aufnahme und brausendes Echo. Herr Rentier Karl Grote brachte nach gehaltener Umschau dem anwesenden Damenflor und in späterer Rede den Geschwistern Lüdeking für gute Speisen und Getränke wie für gute Bedienung ein dreimaliges Hoch aus. Für den humoristischen Teil in den Musikzwischenpausen sorgte Herr Schlosser durch humoristische Vorträge. „Das einsame Häuschen im Walde" brachte dem Vortragenden reichen Beifall. Wer einer gemütlichen Gesellschaft angehören will, trete diesem Verein bei. Ein Billard, eine gute Bibliothek und sonstige Gesellschaftsspiele in eigens dazu gemieteten Räumen stehen den Mitgliedern zur Verfügung.

— **Lippischer Kavallerie-Verein.** Bericht von der Kaiser-Geburtstagsfeier folgt in morgiger Nummer.

— **Bildungsverein.** Bericht über das Stiftungsfest folgt in morgiger Nummer.

Amt Barenholz.

Silixen, 2. Februar. Einen Bruch des rechten Armes hat hier die Tagelöhnerin Karoline Behrens bei Nr. 89 beim Fallen auf der Gemeindechaussee von Heidelbeckerholz nach Silixen erlitten.

Kalldorf, 3. Februar. Beim Verladen von Tannenholz fiel hier der Hanssohn August Schwarze Nr. 12 in Kalldorf von einem Wagen und zog sich erhebliche Verletzungen des rechten Beines zu.

Letzte Nachrichten.

Dernburg-Vortrag.

Frankfurt a. M., 4. Febr. Im Hippodrom fand gestern eine von der Handelskammer und der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft einberufene Versammlung statt, in der Kolonialdirektor Dernburg seinen bekannten Vortrag hielt. 5000 Zuhörer waren anwesend, darunter Prinz Friedrich Karl von Hessen, General v. Eichhorn, Oberbürgermeister Adickes, Vertreter der benachbarten Handelskammern, sowie sämtliche städtischen Behörden. Nach dem Vortrag fand ein Festessen statt. Der Präsident der Handelskammer betonte, daß Dernburg der rechte Mann am rechten Platze sei. General v. Eichhorn brachte ein Hoch auf Dernburg aus.

Berlin, 3. Febr. Kolonialgeschichten beschäftigten gestern die 4. Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Quast. Wegen Beleidigung des Geh. Legationsrats z. D. Dr. Seitz war der frühere verantwortliche Redakteur der Berliner „Zeitung am Mittag", Max Hochdorf, angeklagt. Es handelte sich um einen im genannten Blatte erschienenen Artikel unter der Ueberschrift „Ein Aquarell aus Kamerun — Die twenty-five-Kolonie". Geh. Rat Dr. Seitz erklärte: Er fühle sich dadurch beleidigt, daß in dem Artikel ihm der Vorwurf der Verletzung der Beamtenpflicht gemacht werde, indem er die Soldatenmeuterei vor der vorgesetzten Behörde zu vertuschen gesucht habe. Das Gegenteil sei der Fall. Auf Wunsch des Gerichtshofes begab sich Dr. Seitz in das Auswärtige Amt, um die Genehmigung zum Vortrage der ganzen Berichte einzuholen. Er kehrte aber zurück mit dem Bescheide, daß diese Genehmigung nicht erteilt worden sei. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 200 Mk. Geldstrafe eventuell 20 Tagen Gefängnis, sprach die Unbrauchbarmachung der inkriminierten Stelle des Artikels aus und dem Beleidigten die Befugnis der Publikation des Urteils zu.

Berlin, 3. Febr. Die Kaiserin hat zugunsten der von dem Grubenunglück in Reden Betroffenen eine Summe von 2000 Mark dorthin überwiesen.

Koburg, 4. Febr. Die Großfürstin Kyrill, die geschiedene frühere Großherzogin von Hessen, wurde gestern von einer Tochter entbunden.

Wien, 3. Febr. In Wien herrscht den ganzen Tag Schneefall. Aus Nord- und Südböhmen werden sehr starke Schneefälle gemeldet, die vielfach Verkehrsstörungen verursachten. In Vorarlberg mußte der Lokalverkehr ganz eingestellt werden, nachdem mehrere Züge im Schnee stecken geblieben waren. Die Passagiere mußten aus meterhohem Schnee herausgeschaufelt werden. Einzelne Dörfer sind ganz eingeschneit. Die hochgelegenen Orte sind von allem Verkehr abgeschnitten.

Hamburg, 3. Febr. Die allgemeinen Wahlen zur Bürgerschaft im Stadtbezirk Hamburg, wo 38 Abgeordnete zu wählen waren, haben folgendes Ergebnis gebracht: Gewählt sind 10 Sozialdemokraten (plus 5), ein Antisemit, acht linkes Zentrum, 3 Rechte, 8 linke (die drei letztgenannten Gruppen gehören zu den alten Fraktionen), 7 vereinigte Liberale (Plus 3), 1 Wildliberaler.

Bern, 3. Februar. In amtlichen Kreisen erwartet man die Antwort des Sultans von Marokko, betr. die Ernennung des Obersten Müller zum Generalinspekteur der marokkanischen Polizei nicht vor Mitte oder Ende dieser Woche.

Paris, 3. Februar. Aus allen Teilen Frankreichs wird über anhaltende Kälte und Schneestürme berichtet. Mehrere Eisenbahnzüge sind im Schnee stecken geblieben. Der Schnee erreichte stellenweise eine Höhe von 1½ Metern im Arriegetale. Auch in Paris herrscht anhaltende Kälte. Im Laufe des gestrigen Tages sind 14 Personen infolge der Kälte umgekommen.

London, 3. Februar. Wie es heißt, hat die englische Regierung bereits die Hoffnung aufgegeben, daß die Abrüstungsfrage dem Programm der nächsten Haager Konferenz einverleibt werde.

London, 3. Februar. An maßgebender Stelle wird mit Entschiedenheit die Blättermeldung dementiert, wonach König Eduard mit seiner Reise nach Frankreich gegen die Politik des deutschen Kaisers Einspruch erheben wolle, von dem behauptet wird, daß er vor einiger Zeit versucht habe, in die französische Kirchenpolitik sich einzumischen, indem er den Papst veranlaßt habe, Widerstand zu leisten gegen die antiklerikale Politik Frankreichs. (Quatsch!)

Wien, 4. Febr. Der in Salzburg wohnende jüngste Bruder des Kaisers Franz Josef, Erzherzog Ludwig Viktor, ist schwer erkrankt. Er steht im 65. Lebensjahre.

Arolsen, 3. Febr. Der Vorstand des nationalliberalen Wahlkreises zu Kassel erläßt eine öffentliche Erklärung, worin er wörtlich betont, daß der Beschluß des Waldeckschen Parteivorstandes für den Antisemiten von Richthofen gegen den Liberalen Potthof abzustimmen, in den Kasseler Parteikreisen die tiefste Empörung hervorgerufen habe, deshalb werde im Interesse des Gesamtliberalismus allen Parteigenossen Waldecks dringend angeraten, in der Stichwahl nur Potthoff zu wählen.

Reden, 3. Febr. Während infolge der Beerdigung am Freitag keine Förderung stattfand, wurde gestern trotz des katholischen Feiertages wegen Kohlenmangels angefahren. Ein ununterbrochener Tag- und Nachtdienst ist von einem Bergrat, acht Assessoren und Inspektoren eingerichtet. Bis jetzt sind 150 Tote geborgen. In den Gruben befinden sich noch vier Verschüttete.

St. Johann, 4. Febr. Von 9 Vermißten wurden gestern 8 geborgen. Alle 149 Leichen sind geborgen. Bis jetzt sind 240 000 Mark Unterstützungen eingegangen.

Bremerhaven, 3. Febr. Bei der Reichstagswahl in Bremerhaven wurden zahlreiche Seeleute festgenommen, welche für anzumusterte Kameraden Stimmzettel abgaben. Es sind infolgedessen zahlreiche Strafverfahren wegen Wahlfälschungen eingeleitet.

Breslau, 3. Febr. Bei der Breslauer Strafkammer findet demnächst ein Religionsprozeß gegen den Prediger Tschirn, den Vorsitzenden des Bundes der freireligiösen Gemeinden Deutschlands, wegen eines Aufrufes zum Austritt aus der Landeskirche statt. Das Landgericht hatte die Anklageerhebung abgelehnt, das Oberlandesgericht sie jedoch hierauf angeordnet. Wegen desselben Aufrufs hatte die Strafkammer in Schweidnitz Tschirn freigesprochen. Ueber die Revision dagegen verhandelt am 19. d. M. das Reichsgericht.

Oberhausen, 3. Febr. Auf der Zeche Oberhausen riß das Förderseil. Beide Körbe stürzten in den Schacht. Ein Arbeiter ist tot, zwei sind schwer verletzt.

Briefkasten.

Nach Wöbbel. Ihre Anfrage kann auch von dem Reichstagskandidaten nur in dem Sinne beantwortet werden, wie es der Referent gestern getan hat. Die Stellungnahme der Partei ergibt sich aus den Reichstagsverhandlungen der letzten Session, in denen die Partei des Reichstagskandidaten scharfe Stellung gegen das von der Regierung eingebrachte Gesetz genommen hat, das die Folgen gehabt hätte, Gewerkschaften ein gut Teil ihrer Freiheit zu nehmen.

Keine Wunde, kein Riss ist schlimm für Rasalan-Heftpflaster (Retortenmarke) im Brief à 15 und 25 Pfennig.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Fürstliches Theater.

Am Freitag ging Sardous „Fedora", die aufregende russische Nihilistenkomödie, und am Sonntag Mosers unverwüstlicher Leutnantsschwank „Der Veilchenfresser" in Szene. Beides sind Stücke, die so oft auf dem Repertoire erscheinen und dem Publikum so bekannt sind, daß man sich eine Charakteristik derselben ersparen kann. Die Darstellung beider Stücke hat dem Publikum mit Recht wohlgefallen. Fräulein Berge gab die schwere Rolle der Fedora, vorzüglich war ihre Darstellung im ersten diplomatischen Flirt mit Loris, ebenso vortrefflich war sie als beleidigtes Weib, als Loris ihr die Briefe zeigt, die die Untreue ihres Geliebten beweisen. Zum Schluß freilich hätte die Leidenschaft, die mit innerlicher Angst gepaart ist, noch intensiver sein können. Ausgezeichnet war wieder Herr Weingärtner als Loris Ipanoff; er verband mit vollkommener Vornehmheit und Natürlichkeit den Ausdruck von Herzenstönen, und die Verzweiflung des Mannes, dessen Leben durch Mord und Verbannung zerstört worden, war ergreifend. Frl. Höcker gab als Gräfin Sukareff die gewandte graziöse Frau von Welt. Den eleganten Attaché wußte Herr Wieland trefflich zur Geltung zu bringen, und besonders wohltuend berührte es in der von Herrn Römer besorgten Inszenierung, daß die von ihm, sowie von den Herren Majewsky, Friedrich Burau, Zwingenburg, Becker und Link übernommenen Ueberrollen mit tadelloser Hingebung ausgeführt wurden. — Der Veilchenfresser verlangt flotten Uebermut, und der kam bei den beiden Hauptdarstellern Weingärtner und Wieland erfrischend zur Erscheinung, bei jenem mit Eleganz, bei diesem mit gewinnender Schüchternheit gepaart. Die Würde des Obersten wußte Herr Majewsky zum Ausdruck zu bringen. Emil Daniel hatte den grotesken Humor zur Verfügung, den der Offiziersbursche verlangt, der ebenso Herrn Dinger eigen war, und große Heiterkeit erregten die Kasernenhofblüten des von Herrn Salomon übernommenen wachthabenden Unteroffiziers. Auch hier waren wieder die Ueberrollen, die die Herren Joh. Burau, Richter, Berger, Schwabe Dissen, Wilowski, Pedersen, Redder, Klebe und Adolf inne hatten, mit Sorgfalt ausgeführt. Was die Damen anbelangt, so zeichnete sich Frl. Berge sowohl durch ihr geistreiches Spiel als charmante Witwe von Wildenheim als auch durch ihre geschmackvollen Toiletten. Frl. Hoeder ist vielseitig, an einem Abend soll die Liebe sie anspornen, an einem andern will sie Ehen stiften. Frl. Lütgert (Valeska) spielte ihren Backfisch mit bekannter Verve, Hildegard Siemerling, unsere Sentimentale, stieg von ihrem hohen Kothurn herab und war ein niedliches Stubenmädchen.

A. J.

Lippische Wähler!

Glaubt nicht üble Nachreden und Verleumdungen, die vielleicht noch in letzter Stunde, wenn keine Widerlegung mehr möglich ist, gegen unseren Kandidaten vorgebracht werden!

Wählt morgen einmütig den nunmehr alleinigen liberalen Kandidaten

Dr. Ad. Neumann-Hofer

Der Wahlausschuss.

Kaffeemühle.
Heute und folgende Tage:
Großes
Bockbierfest.
Bock-Ale aus der Brauerei Aktienberg. Bedienung:
4 Damen im National-Kostüm. Den musikalischen Teil übernimmt Herr Kapellmeister Krüger aus Horn.
Anfang 5 Uhr. Entree frei.
Es ladet ergebenst ein
5009 **Aug. Plate.**

Auf dem Wege Teimold—Hermannsdenkmal eine
Uhr m. silb. Kette verloren.
Wiederbringer erhält Belohng. Abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl. 4997

Gamaschen
i. Leder, Segeltuch usw. empfiehlt
A. Menze.

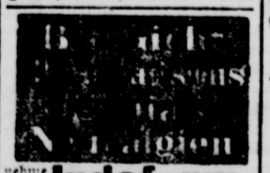
Landauer und Schlitten
preiswert zu verkaufen.
Frau Ww. Rosemeier
5000 Hornschestr. 18.

Grammophon
Um damit zu räumen, verkaufe so lange der Vorrat reicht 25½ cm große 5001
Scha Iplatten
das Dutzend für 15 Mark.
Wilh. Kleböhmer, Schötmar
Musik-Instrumenten-Handlung

Beabsichtige, meine 4844
Stätte
Nr. 148 in Meinberg, bei der Ziegelei gelegen, unter günstigen Bedingungen sofort unter der Hand zu verkaufen.
Wilhelm Beckmann.

Wirtschafts-Gesuch!
Auf sofort oder 1. April d. J. wird von einem Fachmann eine **Bäckerei oder Wirtschaft** mit Bäckerei auf dem Lande zu pachten od. zu kaufen gesucht.
Offerten sind zu richten an **O. P. 1002 postl. Wüsten.**

Frauen!
Gegen Weißfluß und Folgen als: Immer stärker werdende **Rückenschmerzen, Unlust, Schwächezustände, krankhaft. Aussehen, allgemeine Abmagerung, Kopf- und Augenschmerzen** 2c. dient das **langjährig bewährte Nitylin.**
Dieses Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrößten Mehrzahl der Aerzte als ganz vorzüglich anerkannt wird, ist völlig unschädlich. Zahlr. Anerkennung. Preis p. Fl. Mk. 3 incl. Gebrauchsanw. (Porto extra.) Einzel-Fl. gen. meist z. Heilung. Generaldepot: **Apotheke Meerscheid bei Solingen 29.** Bestandteile: Anisakdoch 7,5—250, Tannin 20, Borsäure 10, Glycerin 20, Ichthyol 10, Sozojodol Zink 3, Gaultheriaöl 2. 4660



nehme man **Indoform.**
Orthooxybenzoesäuremethylenacetat
Glänzende Erfolge, auch bei veraltet. Fällen!
Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen **vorzügliche Wirksamkeit** ich **staunend** erprobt habe. Vorrätig in Apotheken in Glasröhrchen zu 75 Pf und Mk. 1.50. Aerztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.
Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Voreinsendung des Betrages portofrei (6539
Frin Schulz, Chem Fabrik, Leipzig.

Bäckerei

mit Land, evtl. auch Gastwirtschaft auf dem Lande zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 4990 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein Handwerker eines besseren, guten Geschäftes, Anfang der 30iger, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, in Verbindung mit einer häuslich erzogenen Dame, im Alter von 25—29 Jahren, zwecks
Heirat
zu treten. 4987
Etwas Vermögen erwünscht. Anonym zwecklos und strengste Verschwiegenheit zugesichert.
Offerten unter H. J. 50 **hauptpostlagernd Bielefeld.**

Gesucht wird zum 1. März:
1 Privatstubenmädchen
welches etwas Schneidern kann, und 4980
1 Hausmädchen.
Beide gegen hohen Lohn.
Grand-Hotel „Geiß"
Bielefeld.

Für kleinen Beamtenhaushalt in Herford wird zum 1. April d. J. ein erwachsenes
Dienstmädchen
gesucht. Schriftl. Angebote werden sobald wie möglich unter Nr. 4883 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Per sofort
ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
bei hohem Lohn nach **Herford gesucht.**
Schriftl. Offerten unter Nr. 4989 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein
tücht. Mädchen
bei gutem Lohn für Hausarbeit gesucht. 4995
Hotel Schierholz, Bünde.

Einf. Fräulein,
nicht unter 20 Jahren, perfekt im Kochen, im Nähen u. Haushalt erfahren, für herrschaftlichen Haushalt ohne Familienanschluß zum 1. März oder später gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. 4779
Frau Carl Becker
Oberhausen (Rheinland), Grillostr. 39.

Junger
Landwirt,
24 Jahre alt, in allen Fächern der Landwirtschaft bewandert, auch mit der landwirtschaftlichen Buchführung vertraut, **sucht zum 1. April d. J. Stellung als Verwalter.** Derselbe scheut sich nicht, selbst mit Hand anzulegen.
Schriftl. Offerten unter Nr. 4994 an die Geschäftsst. d. Bl.

4 bis 5 Zimmerleute, 2 Schreiner
für Ladeneinrichtungen sofort gesucht. 4977
Ernst Küstermeier,
Bad Sassendorf.

Tüchtiger, selbständiger
Kalkbrenner
für Schacht-Ofen gegen guten Lohn u. dauernde Beschäftigung gesucht. Angebote unter **K. O. 735** an **Rudolf Mosse, Dortmund** erbeten. 4975

Suche nach Mülheim Ruhr-Styrum für kommende Saison zur Anfertigung sowie Brennen von ca. 2 Millionen Steine
einen tüchtigen
Meister
mit den nötigen Leuten und erbitte Offerten unter R. 9978 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Frische Schellfische.
C. Schierenberg, Exterstr. 17.

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 34.

Hausmacher-Wurst.
Eigene Schlachtung. 4412
G. C. Diekmann's Nachfolger

Zucker-
kranke und alle an anderen Funktionsstörungen Leidende (Störungen der bioch. Vorgänge im Körper) wenden sich zwecks sachkundiger chemisch-mikrosk. Untersuchung an das Biochem. Institut „Schanze". 4956
Apotheker Kleeberg, Detmold, Schanze.
Untersuchungsobjekte werden auf Bestellung abgeholt.

Morgen auf dem Wochenmarkte 4998
frische Schellfische
ohne Kopf, nur 25 Pfg.
J. H. Digges.

Ziegelmeister.
Beste geschmiedete lippische
Ziegeleitonspaten,
beste geschmiedete lippische
Ziegeleischaufeln,
Grabeschuten
in bester geschmiedeter Ware in allen Größen u. Fassons.
Jedes Stück unter Garantie der Haltbarkeit.
Spaten- u. Schaufelstiele
in ausgesuchter Ware.
Preise billigst.
Offerten gern zu Diensten.
Empfiehlt 3988
F. Küster,
Schötmar i. L.

Suche zum 1. April für mein
Putzgeschäft
1 junges Mädchen
in die Lehre 4790
Lina Starke, Meierstraße 18.

Für ein kleineres Gut wird zum 1. April ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gesucht, welches im Haushalt erfahren ist und auch mit Nähen fertig werden kann. Familienanschluß wird zugesichert.
Schriftl. Off. unter Nr 4907 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. April ein
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn. 4934
Ww. Bademeister Fischer,
Lippspringe.

Ein gesundes, junges
Mädchen
braver Eltern, zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung, zum 1. April d. J. gesucht. 4938
Frau Frerk,
Bahnhof Lage.

Perfekte Köchin oder Mamsell bei hohem Lohn für Familien-Kurpension **nach Bad Pyrmont gesucht** Offerten mit Zeugnis-Abschr. unter **H. 167** an **Haasenstein & Vogler A. G., Kassel.** 4926

Zum 1. April d. J. suche ich für ganze Tage einen
Laufburschen
gegen hohen Lohn. (4996
A. Watermann.

Suche auf sofort einen tüchtigen 4948
Stuhlbauer
auf bessere Eichenstühle.
B. Waldapfel
Bergstraße 20.

Tüchtige
Tischlergesellen
auf Bau und Möbel sucht
Simon Frodermann
4904 Schötmar.

Ein jüngerer (4864
Bäckergeselle
auf sofort oder später gesucht.
Ullrich Schnasse,
Lohbruch bei Detmold.

Suche sofort einen (4961
Schreinergesellen.
Diederich Tavenroth,
Wahsum (Rhld.)

Dachdeckerlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, kath., zu Ostern in die Lehre gesucht.
Josef Eickler
Dachdeckermeister 4959
Kray bei Essen a. R.

Agent od. **Reisender** ges. z. Verk. uns. berühmt. **Zigarr.** H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 4763

Zum 1. April d. J. kann ein junger Mann bei Familien-Anschluß als
Eleve
auf mittlerem Gute unter direkter Leitung des Prinzipals antreten.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 4982 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ziegelmeister
gesucht
für Dampfziegelei Nur erste Kräfte mit prima Zeugnissen über langjährige Beschäftigung als Ziegelmeister finden Berücksichtigung. Schriftl. Off. unt. Nr 4989 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für Kampagne 1907 einen erfahrenen, zuverlässigen
Heizer
gegen hohen Lohn. 4981
Meldung direkt an
Aug. Niemeier,
Bricht
bei Schermbeck, Bez. Wesel.

4 Streicher,
2 Aufkarrer,
2 Einspetter,
1 ersten Brenner,
sowie verschiedene Leute
am Ofen und für umgehende Arbeiten zum Frühjahr gesucht.
Meldungen erbittet sofort
Max Klinkow,
Ziegelmeister
Röllinghausen,
Post König Ludwig. 4935

Suche noch einige 4905
Ziegelarbeiter,
darunter **1 Mann zum Aufkarren** nach Ziegelei Althöfer.
H. Nolte, Lemgo,
Herforderweg Nr. 155.

4-5 Ziegelei-Arbeiter
darunter **2 tüchtige Setzer,** werden bei gutem Akkordlohn pro Mitte Februar eingestellt. Wohnung ist auf der Ziegelei vorhanden. Jahresproduktion ca. 1 Million Steine.
Gefl. Offerten an 4911
Maurermeister Carl Röhr,
Gerbstedt (Prov. Sachsen).

Suche für Mitte März einen geprüften 4880
Lokomotiv-führer
gegen hohen Lohn.
Wilh. Frohne
Ziegler-Agent
Schötmar.

Suche für die Kampagne 1907 einen zuverlässigen, nüchternen (4877
Brenner
für Hoffmannschen Ringofen. Lohn 28 Mk. per Woche.
Zu melden bei
Aug. Brune,
Ziegelmeister,
Dampfziegelei Kirchweyhe bei Uelzen.

Suche nach Bitterfeld bei Halle a. S.:

3	Mann z. Tonladen, Lohn	26	M.
1	„ „ Kohlenladen „	25	„
2	„ „ Walzenwerfen	30	„
1	„ „ Wagenkippen	25	„
1	„ „ Abschneiden	25	„
1	„ „ Abnehmen	30	„
2	Jungen über 16 J. z. Absetzen	24	„
4	„ „ z. Wagensch.	23	„
2	Umgänger	28	„

für poröse Steine. Leichte Arbeit. Alle 14 Tage volle Auszahlung. Arbeitszeit 12 Stunden, vom 1. April bis Ende September. 4205
Wilhelm Möller
Ziegelmeister,
Lage i. L., Oberstr 20.

Ein erfahrener, zuverlässiger
Ziegelmeister
(mit Mannschaften) sucht für Kamp. 1907 anderw. Stellung; Selbiger war seit längeren Jahren in Brandenburg-Berliner Gegend tätig. Gute Zeugnisse vorhanden.
Schriftl. Angebote unter Nr. 4900 in der Geschäftsst. d. Bl.

Suche für Kampagne 1907 nach **Köln a. Rh.** einen
tüchtigen
Maschinisten
welcher im Besitz guter Zeugnisse ist, gegen hohen Lohn, sowie noch
2 Mann
z. **Abschneiden** u. **Abnehmen** u.
6 Jungen
zum Preßkarrenschieben, gegen **hohen Lohn oder Akkord.**
Wilhelm Jaspermöller
4867 Ziegelmeister
Pivitsheide (Lippe).

Suche nach Soest 4862
2 Steinmacher
1000 1.60 Mk.
1 Aufkarrer 0.80 Mk.
1 Einspetter 0.60 Mk.
sowie
Lehmlader, Ofenleute
bei hohem Lohn oder Akkord.
Heinr. Bunte, Lage i. L.
Schötmarscherstraße 61.

Gesucht 4963
für 1907 1 jungen Mann als
2. Brenner.
Vorkenntnisse nicht erforderlich. Lohn nach Uebereinkunft.
Meldungen nimmt entgegen
Rosemeier, Lage.

Suche:
2 Former für Wasserstrich, pro Mille 1.50 Mk.
1 Aufkarrer pro Mille 75 Pf.
1 Einspetter pro Mille 55 Pf.
1 Mann in den Lehmberg pro Woche 25 Mk.
4 Mann für lose Arbeit, pro Woche 25—27 Mk.
Meldungen an 4968
Aug. Wainbüker,
Ziegelei „Gute Hoffnungshütte" in **Walsum a. Rh.**



Auktion.
Am Mittwoch, den 6. Februar, vorm. 10 Uhr,
sollen die aus der **Möbelfabrik F. Begemann jr.** übernommenen Holzbearbeitungsmaschinen, Hobelbänke mit Werkzeuge pp.: 4890
1 Dicktenhobelmaschine 800 br.
1 Abrichthobelmaschine 450 br.
1 Bandsäge 800 M.
1 Fraise mit Schlitzvorrichtung
1 desgl. ohne „
1 Bohrmaschine
1 Messerschleif-Apparat
10 Hobelbänke mit Werkzeugen
1 Leimofen
1 Fournierofen
5 Fournierböcke, 1 Handwagen, 1 Satz eiserne Keilzwingen, 1 Schreibpult (doppelt), **180 Stück Schlösser zu Schränken, Drahtstifte, Holzschrauben, Beschläge, Eichen- und Nußbaum-Bohlen, 14 Stück Tische, Stühle, Schränke und sonstige Tischler-Utensilien,**
öffentlich meistbietend gegen bar durch Herrn Gustav Brüning versteigert werden.
Ferner **1 Schrotmühle mit Steinen, für Müller passend.**
Detmolder Sägewerk bei dem Schlachthof
August Tiemann.
Besichtigung jederzeit gestattet.

Mein Kolonat
bestehend aus **neuem massivem Wohnhaus** und schönem **Garten,** in der Nähe vom Bahnhof Dörentrup und den Dörentruper Sand- und Tonwerken, soll am
Donnerstag, den 7. Februar,
4 Uhr nachmittags,
an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. 4889
K. Helming Nr. 105
Hillentrup.


Wer **Wert** auf
Qualität
legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" geröstete **Kaffee's** im Preise von 90 Pfg. bis 1.60 Mk pro Pfund.
J. Strathmann
vorm. **Aug. Meyer**
Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb. 3793


Haarausfall! Haarfrass! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten
Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus
per Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—, ächt mit „Wendelsteiner Kirchen" u. „Brennessel." Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50.** Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.
Carl Hunnius, München. Depots: **Drog. R. Heinemann, Drog. Karl Köhler, Apoth. Wilh. Johanning.** 4282

Lesen u. Ueberzeugen!
Wegen schneller Räumung meines Lokals, soll der Rest meines Warenlagers, bestehend in
Herrenanzugstoffen,
Damen- und Herrenkonfektion,
Blusen, Korsettes, Besätzen, Futterstoffen, Handschuhen, Wäsche,
Knabenhüte 70 Pfg
ferner ein Posten **Kurzwaren etc., zu Schleuderpreisen verkauft werden. Für Händler, Schneider u. Schneiderinnen** findet sich für Ostern **eine günstige Gelegenheit zum Einkauf.**
Nehme wie bekannt Getreide und Fourage in Zahlung. 4915
Achtungsvoll
M. Goldschmidt,
Lügde.

Atteste für Fleischbeschauer
zu haben in der
Meyerschen Hofbuchdruckerei.

Reichstagswahl.
Die engere Wahl zwischen den beiden Reichstags-Kandidaten, welche am 25. d. Mts. die meisten Stimmen erhalten haben, Herrn Buchdruckereibesitzer Dr. Adolf Neumann-Hofer Detmold und Herrn Landesökonomierat Niekerhof Böhmer in Vogelhorst findet am **Dienstag, den 5. Februar d. J., morgens 10 bis nachm. 7 Uhr,** statt.
Alle nicht auf den Namen eines der obengenannten Kandidaten abgegebenen Stimmzettel sind ungültig.
Die Wahllokale und Wahlvorsteher sind die nämlichen wie bei der Hauptwahl, die Wählerlisten bleiben unverändert.
Detmold, 30 Januar 1907.
Der Magistrat.
4815 Wittje.

Bekanntmachung.
Am **Dienstag, 5. d. Mts., vormittags 10 Uhr,** sollen auf der Paulinenstraße in der Nähe der Luisenstr. 8 Stämme Eschenholz (ungefähr 3,00 m lang) öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. 4986
Detmold, 2. Februar 1907.
Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung.
Zugelaufen ist ein junger, weiß und gelb gezeichneter Schäferhund. 4984
Der Eigentümer wolle sich innerhalb 8 Tagen auf dem Rathause, Zimmer Nr. 9, melden, nach dieser Zeit wird anderweitig über das Tier verfügt werden.
Detmold, 1. Februar 1907.
Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung
Das Fahren mit Kinderschlitten auf den abschüssigen Straßen Woldemarstraße, Lemgoer Chaussee, Bandelstraße, Papenbergstraße usw., sog. Rodeln, wird wegen der dadurch für den öffentlichen Verkehr herbeigeführten Gefahr hiermit streng untersagt.
Die Eltern werden ersucht, den Kindern von diesem Verbot Kenntnis zu geben.
Detmold, 1. Februar 1907.
Der Magistrat.
4985 Wittje.

Bekanntmachung.
Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern für das IV. Vierteljahr 1906/07 dauert vom 1. Februar bis 7. März.
Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der hiesigen Hebestelle, Rathaus Zimmer Nr. 1, wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit vormittags von 8 bis 1 Uhr zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist. 4983
Detmold. 1. Februar 1907.
Der Magistrat.
(gez.) Wittje.

Das größere Heistermann'sche Stipendium für Familien-Angehörige, welche sich dem akademischen Studium widmen, wird zu Ostern 1907 frei und soll auf 3 Jahre wieder vergeben werden.
Berechtigte wollen ihre Bewerbungen um dasselbe mit Zeugnissen bis Ende dieses Monats an den unterzeichneten bevollmächtigten Vertreter des Seniorats einreichen.
Detmold, 1. Februar 1907.
Ernst
Postdirektor a. D.

Der Bedarf an Verpflegungsgegenständen und Eis für das Garnisonlazarett, sowie die Abnahme der Küchenabgänge usw. für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll Freitag, den 8. Februar, vorm. 11 Uhr im Geschäftszimmer des Lazaretts öffentlich verdungen werden. Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsichtnahme aus. Dort sind auch die versiegelten Angebote bis spätestens zum angesetzten Termine einzureichen.
Königliches Garnisonlazarett.



Hofl. Drog. R. Heinemann; Marktdrogerie C. Köhler; in Horn: Drogerie Joh. Surmann. 2372



3311

Photograph Apparate gegen mäßige monatliche Teilzahlungen e. Phot. Manufaktur R. Beltz Braunschweig. Preisl. grat.

Fürstliches Theater.
Montag: Im Abonnement!
Alessandro Stradella.
Romantische Oper von Flotow.
Mittwoch: Im Abonnement!
Ibsen-Abend!
Gespenster.
Ein Familiendrama in 3 Aufzügen von Ibsen.

Detmold, Odeon.
Mittwoch, den 6. Februar.
Nur ein 4920
Humoristischer Abend
Wilh. Eyle's altrenommierter
Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger.
8 Herren!
Direktion: Eyle-Schmidt.


Gesellschaft gegründet 1863.
Feinste u. leistungsfähigste Gesellschaft Deutschlands!
Neuestes streng decentes Familien-Programm!
Billette im Vorverkauf: Reservierter Platz 1.00 Mk., Saal-Platz 60 Pfg. in der Zigarrenhandlg. Mesch und in der Buchhandlg. Ihle. Kassenpreis: Reserviert 1.25, Saal 75 Pfg. **Anfang 8½ Uhr.**
In Detmold seit vielen Jahren beliebteste Gesellschaft.

Bürgerfrauen-Nähverein.
Morgen:
Nähtag.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Die General-Versammlung, zu welcher die Mitglieder aller Vereine des Landes eingeladen werden, findet (4988
Donnerstag, 7. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Fürstlichen Schlosse statt.
Der Vorstand.
Frau Alma Caesar

Frische Landeier,
ff. Bückinge, St. 5 Pfg.,
ff. Sprotten, Pfd. 50 Pfg.,
empfiehlt 4898
C. Strathmann,
vorm. Aug. Meyer.

Gesundheitliches!
Detmold. Detmold.
3000 Nervöse pro Jahr verdanken dem ewig jungen 80jährigen Vater **Simoni** die Wiederkehr ihrer Nervenkraft. Anläßlich seines Vortrags am **Mittwoch, den 6 Febr., abends,** im Naturheilverein Detmold, Preuß. Hof, üb. **„Nervosität und Verdauungsstörung"** ist derselbe für Ratbedürftige vom **1 bis 15. Februar in Detmold,** Hotel Preußischer Hof, Zimmer Nr. 3, zu sprechen. — Seine Werke **„So werdet Ihr alt!"** (Mk. 3.50) **„So sollt Ihr essen!"** (Mk. 3.00) genießen einen Weltruf und sind vom Redner und von **Simoni's Verlag in Feistritz Marburg** (Steierm.) zu beziehen. (4765

Zahntechnisches Atelier
Robert Uhlmann, Detmold
Lemgoerstraße 2, 1. Etage.
Künstliche Zähne, ganze Gebisse, sämtliche Plomben, Zahnextraktionen werden schonendst behandelt. Billigste Preisberechnung.


Das Fehlen der Zähne schadet der Gesundheit.

Ein heller Kopf
verl. sof. ungeniert gratis Broschüre z. m. 3000 **sorgenlosen Ehe.** beglaubigt notar. Dankschr. Hygienische und Gummiwarenfabrik Ernst Schadow, Schöneberg-Berlin, Herbertstr. 11.

Es ist Ihr Schaden
wenn Sie bei den
teuren Fleischpreisen
nicht eine Probekiste meiner prima dabei billigen Käse à franko Nachnahme bezieh. Ludolf Henze. 32

Frische Schellfische.
C. Schierenberg, Exterstr. 17.

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 34.

Hausmacher-Wurst.
Eigene Schlachtung. 4412
G. C. Diekmann's Nachfolger

Zucker-
kranke und alle an anderen Funktionsstörungen Leidende (Störungen der bioch. Vorgänge im Körper) wenden sich zwecks sachkundiger chemisch-mikrosk. Untersuchung an das Biochem. Institut „Schanze". 4956
Apotheker Kleeberg, Detmold, Schanze.
Untersuchungsobjekte werden auf Bestellung abgeholt.

Holzverkäufe
in den von Kerßenbrock'schen Forsten.
Mittwoch, den 6. Februar, bei Gastwirt Rebeker, Sonnenborn, a. d. Ellenberg (Todtenköpfe, Stollen, Tristzuschlag) 200 rm Buchen Kloben u. Kn., 100 Hf. Astrsg., 100 Hf. Durchforstg.

Kunst- **Atelier**
Detmold u. Wall 10. „Helios" Norderney. Prämiiert.
Aeltestes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.
Spezialität **Kinderbilder, grosse Portraits** nach jedem beliebigem Bilde, bis 2 Meter groß. 2352
Eigene Vergrösserungs-Anstalt
Aufnahmen von Familien- u. Vereins-Gruppenbildern
Villen, Häuser, Interieurs, Skulpturen.
Stereoskopische Aufnahmen, Blitzlicht-Photographie.
Emaille-Bilder, in Broschen, Nadeln, Knöpfe usw
Kolorits und Malereien
in Aquarell, Pastell und Oel.
Einrahmungen sämtlicher Bilder in allen Stilarten.

Todes-Anzeige.
Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Karoline Diekmann
geb. Klukhuhn
im Alter von 63 Jahren.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an 5003
die trauernden Hinterbliebenen.
Sylbach, Salzuflen, den 2. Februar 1907.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Februar, nachmittags 2 Uhr, von Sylbach aus statt.

Todes-Anzeige.
Am Freitag abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Landwirt
Adolf Albrink
im 38. Lebensjahre. 4976
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Pottenhausen, 4. Februar 1907.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines innigstgeliebten Mannes, des treusorgenden Vaters seiner Kinder, sage ich hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte meinen (5002
herzlichen Dank.
Oerlinghausen, 4. Februar 1907.
Johanne Meerkötter.
geb. Fillies.

An die Wähler des Herrn Heynemann!

In letzter Stunde wenden wir uns, gedrängt von der Sorge um das Wohl des gesamten Liberalismus, noch einmal an die freisinnige Wählerschaft mit der Bitte, folgenden Ausführungen Beachtung zu schenken:

Nachdem die Kreisleitung der sozialdemokratischen Partei, die Herrn **Dr. Neumann-Hofer** persönlich gewiß nicht freundlicher gegenüber steht, als irgend ein Liberaler, trotzdem die einmütige Parole ausgegeben hat,

bei der Stichwahl aus politischen Gründen geschlossen für Herrn Dr. Neumann-Hofer einzutreten,

ist der Ausgang der Stichwahl bereits entschieden. Selbst wenn alle Wähler des Herrn Heynemann auf Herrn Riekehof-Böhmer gehen würden, könnte er doch **niemals die Mehrheit erlangen.** Gewählt wird also Herr **Dr. Neumann-Hofer** auf alle Fälle, ganz gleichgültig, ob mit oder ohne die freisinnigen Stimmen.

Nun ist ja ein erheblicher Teil der Wähler des Herrn Heynemann so wie so bereits entschlossen gewesen, **die gemeinsame liberale Sache über die Person zu stellen und ihre Stimme für den nunmehr alleinigen liberalen Kandidaten Dr. Neumann-Hofer in die Wagschale zu werfen.**

Weitere müssen zu demselben Entschluß kommen, wenn sie bedenken, daß der Gegenkandidat, Herr Riekehof-Böhmer, **nicht nur konservativ**, sondern auch der **Vorsitzende des Bundes der Landwirte** in unserm Lande ist. Herr Riekehof-Böhmer hat ja, um bei der Stichwahl freisinnige und sozialdemokratische Stimmen zu erhalten, gewisse Erklärungen und Zusicherungen gegeben, daß er nicht für eine weitere Verteuerung der Lebensmittel eintreten wolle. Mußte er aber nicht, wenn er diese Zusage nachher halten will, in einen **unerträglichen Gegensatz geraten mit seiner eigenen Partei und mit dem Bunde, dessen Vorsitzender er ist?** Hat doch erst im vorigen Jahre auf der Jahresversammlung des Bundes der Landwirte in Lemgo der offizielle Redner Dr. Hahn unter dem jubelnden Beifall der Versammelten, an deren Spitze Herr Riekehof-Böhmer steht, nach dem Berichte der „Lippisch. Post" wörtlich ausgeführt:

> **„Die Zölle auf Gemüse und Vieh sind durchaus ungenügend und die erhöhten Zölle auf Getreide können uns einen ausreichenden Preisstand für das Brotgetreide nicht verschaffen."**

Und an einer anderen Stelle sagte er wörtlich:

> **„Alle die Dinge, wie sie heute liegen, bringen uns aber die Frage näher, ob wir nicht schon zu viele Freiheiten haben im Reiche"**

Sind nun die Lebensmittelpreise nicht schon hoch genug, und **kann ein freisinniger Wähler seine Hand dazu bieten, durch die Wahl des Herrn Riekehof-Böhmer eine Partei zu verstärken, die auf eine weitere Verteuerung hinarbeitet?** Und sollen es die freisinnigen Wähler bis zur Stichwahl vergessen können, daß das noch kaum acht Tage alte Flugblatt des Herrn Heynemann Herrn Riekehof-Böhmer einen **„reaktionären Finsterling"** genannt hat? Für jeden vorurteilsfrei denkenden Politiker muß offenbar die Kluft in der Weltanschauung, die zwischen den Freisinnigen und Reaktionären besteht, bedeutender und ausschlaggebender sein als noch so große persönliche Gegensätze.

Der kleine Kreis von Freisinnigen aber, der das bisher hat nicht anerkennen wollen, und der die persönliche Verärgerung über die politischen Grundsätze stellte, wird nunmehr, nachdem an der Wahl des Herrn **Dr. Neumann-Hofer** nicht mehr zu zweifeln ist, genötigt sein, sich noch einmal seine Stellungnahme zur Stichwahl genau zu überlegen. Sie sollten bedenken, daß es sich jetzt nicht mehr darum handelt, **wer gewählt wird,** sondern nur noch darum, **wie gross die anti-reaktionäre Mehrheit sein wird.** Und da werden doch auch sie zugeben müssen, daß es im dringenden Interesse des Liberalismus liegt, **dass diese Mehrheit so gross wie möglich wird,** damit die Reaktion so völlig besiegt wird, daß sie in absehbarer Zeit nicht wieder die Hoffnung schöpft, in Lippe festen Fuß zu fassen.

Und von diesem Gesichtspunkte aus werden auch die letzten Wähler des Herrn Heynemann es für ihre unbedingte Pflicht erkennen müssen, **nunmehr für den liberalen Kandidaten einzutreten.** Es liegt zweifellos im Lebensinteresse des Freisinns.

Aus dieser Sorge heraus bitten wir alle Wähler Heynemanns,

in dem eigenen Interesse und im Interesse des Liberalismus, am 5. Februar ihre Stimme nur

Herrn Dr. Neumann-Hofer

zu geben.

Mehrere entschieden freisinnige Wähler in Lemgo, die im ersten Wahlgange Herrn Heynemann ihre Stimme gegeben haben.

Frische Schellfische.
C. Schierenberg, Exterstr. 17.

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 34.

Hausmacher-Wurst.
Eigene Schlachtung. 4412
H. C. Piesmann's Nachfolger.

Zucker-
kranke und alle an anderen Funktionsstörungen Leidende (Störungen der bioch. Vorgänge im Körper) wenden sich zwecks fachkundiger chemisch-mikrosk. Untersuchung an das Biochem. Institut „Schanze". 4956
Apotheker Kieeberg, Detmold, Schanze.
Untersuchungsobjekte werden auf Bestellung abgeholt.

Morgen auf dem Wochenmarkte 4998
frische Schellfische
ohne Kopf, nur 25 Pfg.
J. H. Digges.

Ziegelmeister.
Beste geschmiedete lippische
Ziegeleitonspaten,
beste geschmiedete lippische
Ziegeleischaufeln,
Grabeschuten
in bester geschmiedeter Ware in allen Größen u. Fassons.
Jedes Stück unter Garantie der Haltbarkeit.
Spaten- u. Schaufelstiele
in ausgesuchter Ware.
Preise billigst.
Offerten gern zu Diensten.
Empfiehlt 3988
F. Küster,
Schötmar i. L.

Holzverkäufe
in den von Kerßenbrock'schen Forsten.
Mittwoch, den 6. Februar, bei Gastwirt Redeker, Sonnebern, a. d. Ellenberg (Todtenköpfe, Stollen, Triftzuschlag) 200 rm Buchen Kloben u. Kn., 100 Hf. Ustrsg., 100 Hf. Durchfrsg.

Kunst-Atelier
Detmold u. Norderney.
Wall 10. „Helios" Prämiiert.
Aeltestes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.

Spezialität **Kinderbilder, grosse Portraits**
nach jedem beliebigem Bilde, bis 2 Meter groß. 2352
Eigene Vergrösserungs-Anstalt
Aufnahmen von Familien- u. Vereins-Gruppenbildern
Villen, Häuser, Interieurs, Skulpturen.
Stereoskopische Aufnahmen, Blitzlicht-Photographie.
Emaille-Bilder, in Broschen, Nadeln, Knöpfe usw
Kolorits und Malereien
in Aquarell, Pastell und Oel.
Einrahmungen sämtlicher Bilder in allen Stilarten.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Karoline Diekmann
geb. Klukhuhn
im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an 5003
die trauernden Hinterbliebenen.

Sylbach, Salzuflen, den 2. Februar 1907.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Februar, nachmittags 2 Uhr, von Sylbach aus statt.

Todes-Anzeige.

Am Freitag abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landwirt
Adolf Albrink
im 38. Lebensjahre. 4976

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Pottenhausen, 4. Februar 1907.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines innigstgeliebten Mannes, des treusorgenden Vaters seiner Kinder, sage ich hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte meinen (5002
herzlichen Dank.

Oerlinghausen, 4. Februar 190..
Johanne Meerkötter.
geb. Fillies.

Suche zum 1. April für mein
Putzgeschäft
1 junges Mädchen
in die Lehre 4790
Lina Starke, Meierstraße 18.

Für ein kleineres Gut wird

Suche noch einige 4905
Ziegelarbeiter,
darunter 1 Mann zum Aufkarren nach Ziegelei Althöfer.
H. Nolte, Lemgo,



Reichstagswahl.
Die engere Wahl zwischen den beiden Reichstags-Kandidaten, welche am 25. d. Mts. die meisten Stimmen erhalten haben, Herrn Buchdruckereibesitzer Dr. Adolf Neumann-Hofer Detmold und Herrn Landesökonomierat Rieke

Fürstliches Theater.
Montag: Im Abonnement!
Alessandro Stradella.
Romantische Oper von Flotow.
Mittwoch: Im Abonnement!

Wähler von Lippe!

Was wir erwarteten, ist eingetroffen. **Unsere Gegner haben den letzten Augenblick** dazu benutzt, unseren Kandidaten **Dr. Neumann - Hofer** mit Verdächtigungen und Verleumdungen zu überfallen.

Die heutige „Tages-Zeitung" opfert fast ihre ganze Nummer **dem wütenden Belfern und Beissen gegen unseren Kandidaten.**

Die Nummer wird in vielen Tausenden **gratis** im lippischen Lande verbreitet werden, u. unsere Gegner denken gewiß: **Bis zur Stunde der Wahl kann uns Neumann-Hofer nicht mehr** entgegentreten.

Die Verleumdung tut inzwischen ihre Schuldigkeit,

denn Ihr, **lippische Wähler,** so meinen sie, werdet dumm genug sein, auf den Streich aus dem Hinterhalt hineinzufallen.

Mit der altgewohnten Unverfrorenheit klappert die **Tageszeitung** von neuem das ganze Register von **Verdrehungen** und **Unwahrheiten** über die Stellung unseres Kandidaten zum

Christentum

herunter. In allen Versammlungen haben diese Unwahrheiten schon herhalten müssen und sind vom Volke nicht geglaubt worden; aber man denkt sich: werfen wir sie **in letzter Stunde** noch einmal **recht dick und plump dem Volke ins Gesicht!** Vielleicht läßt doch der Eine oder der Andere seinen Stimmzettel für Neumann-Hofer in die Tasche gleiten und wechselt dafür einen Stimmzettel für Riekehof-Böhmer ein.

Nichts hat die konservativ-unfreisinnige Klique so aus dem Häuschen gebracht, wie der **Beschluß der Kreisleitung der sozialdemokratischen Partei, für unseren Kandidaten einzutreten.** Sie hätten selbst so gern die sozialdemokratischen Stimmen für ihren Riekehof-Böhmer gehabt, und haben dementsprechende Schritte unternommen. **Und nun stimmen die Sozialdemokraten für unsern Kandidaten, weil sie sich nicht davon überzeugen wollen, daß die Freiheit und Wohlfahrt der Arbeitermassen bei dem Konservativen Riekehof-Böhmer am besten aufgehoben ist.**

Wenden!

Das darf natürlich nicht sein! Was tut jene Klique, um das zu verhindern? Sie stellt in der Tageszeitung [illegible]

Behauptungen auf, **die der Wahrheit ganz und gar widersprechend sind.**

Sie behaupten erstens, ***dass die Lippische liberale Volkspartei und ihr Kandidat sich dem vom Reichsverband angeregten Kompromiss angeschlossen habe.***

Das ist unwahr.

Zweitens behauptet jene reaktionäre Klique, **sie sei nicht an sozialdemokratische Vertrauensmänner herangetreten mit der freundlichen Mitteilung, sie akzeptiere das sozialdemokratische Mindestprogramm.** Demgegenüber haben die Herren ***Clemens Becker*** und ***Albecke*** von der sozialdemokratischen Kreisleitung

vor Zeugen bekannt, daß das doch geschehen ist.

So sehen unsere Gegner aus!

Hoffentlich gelangt dieses Flugblatt noch rechtzeitig in Eure Hände, um den

Unwahrheiten und Verleumdungen in letzter Stunde entgegenzutreten.

Wähler von Lippe!

Bezeugt Euere Verachtung einer solchen feigen, unmännlichen und undeutschen Kampfesart, indem Ihr morgen, Mann für Mann, geschlossen für den

einzigen liberalen und freisinnigen Kandidaten

Herrn Dr. Neumann-Hofer

in Detmold

Eure Stimme abgebt.

Der Vorstand der Lippischen Liberalen Volkspartei.